

**Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science
CEWS**

Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn

Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

<http://www.cews.uni-bonn.de>
<mailto:cews-info@cews.uni-bonn.de>

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung.

CEWS - Newsletter Nr. 9 / 2002

Abonnement

Den CEWS-Newsletter können Sie über unsere Website (Newsletter: Abonnement) jederzeit abonnieren oder abbestellen.

Inhalt

1. Wissenschaftspolitik

***Änderung des Hochschulrahmengesetzes / Zeitvertragsproblematik
- Ausgewählte Zeitungsartikel zum Thema***

Faktenbericht Forschung 2002

2. Gleichstellungspolitik

Trauer um Senatorin Hilde Adolf

Gerichtsurteil: Freistellung der Frauenvertreterin in Baden-Württemberg

Musterrahmenplan zur Frauenförderung (Baden-Württemberg)

Die Webseite www.gleichstellungs-controlling.org ist aufgeschaltet

Bundesrepublik ratifiziert CEDAW-Fakultativprotokoll

***Münchener Projekt "Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik"
kurz vor dem Start***

3. Hochschulen

Neuer Studiengang WirtschaftsNetze an der FH-Furtwangen

Kompetenzzentrum "Technology and Gender in Applied Sciences" (TanGenS)

Anteil der Absolventinnen an nordrhein-westfälischen Hochschulen hat sich erhöht

HRK - Bericht: Rege Zusammenarbeit von Schule und Hochschule zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zielvereinbarung zur Chancengleichheit der Ruhr-Universität Bochum unterzeichnet

Neue Förderprogramme des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Neue Informationsseminare zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern

4. Europa und Internationales

Offene Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für das Gemeinschaftsprogramm für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2001-2005)

Engendering European Research culture: Blicke auf Frauen und Wissenschaft

Qualifikation von Hochschulabsolventinnen für den Arbeitsmarkt Europa

Karrierechancen für Frauen im Nachbarland Frankreich

5. Frauen- und Genderforschung

ZIFG - Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der TU-Berlin

6. Schwerpunktthema

"Umsetzung des Grundsatzes der Entgeltgleichheit durch diskriminierungsfreie(re) Arbeitsbewertung an Hochschulen"

7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Forschungshandbuch 2002 informiert über die Möglichkeiten der Drittmittelwerbung

Tenure-Track-Programm in Jülich neu ausgeschrieben

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen für "Improving Human Potentials" im 5. Forschungsrahmenprogramm

Interdisziplinäre Graduiertenkollegien Gender Studies

KTW Software Award

Fellowship Programme 2002/2003 of the Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society in Graz

Eliteförderprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg

Förderprogramm Frauenforschung des baden-württembergischen Sozialministeriums

Irene Rosenberg - Programm - Promotionsprogramm für Frauen in den Ingenieurwissenschaften

Frauenförderprogramme für Hochschulen in Sachsen-Anhalt

8. Ehrungen

Acht Spitzenforscherinnen erhalten Sofja Kovalevskaja-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung

Dr. Karina Morgenstern erhält Hertha-Sponer-Preis der DPG

Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis an Göttinger Biologin

Universität Münster verleiht erstmalig Frauenförderpreis

[9. Termine](#)

[10. Neuerscheinungen](#)

[11. Impressum](#)

1. Wissenschaftspolitik

HRG-Änderung /Zeitvertragsproblematik

Die 5. Novelle des Hochschulrahmengesetzes wurden Ende Dezember im Bundestag und im Bundesrat verabschiedet und soll in Kürze - zusammen mit dem Professorenbesoldungsreformgesetz - in Kraft treten. Die Änderungen der Befristungen (§57) und deren Folgen gerade für promovierte WissenschaftlerInnen, die ihre Karriere nach dem bisherigen System geplant haben, trat seit Ende des Jahres stärker in das Bewusstsein. Das neue Gesetz sieht eine Befristung von 6 Jahren vor und 6 Jahren nach der Promotion vor. Daneben können Stellen nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz befristet werden. Befürchtet wird in Stellungnahmen und Zeitungsartikeln, dass qualifizierte WissenschaftlerInnen, die nicht unmittelbar im Anschluss an diese Befristungszeit eine unbefristete Stelle finden, in die Arbeitslosigkeit gedrängt werden.

Im folgenden sollen die verschiedenen Stellungnahmen, Zeitungsberichte und Informationen zusammengestellt werden, um einen Überblick über die Sachlage und die Diskussion zu geben.

5. Gesetz zur Änderung des HRG:

http://www.bmbf.de/pub/hrg_2001_5hrg_nrs.pdf

Teilzeit- und Befristungsgesetz

<http://www.redmark.de/redmark/f/FTzBfG1.html>

Informationen zur Änderung der §§ 57a ff. HRG (Prof. Dr. Ulrich Preis, Universität zu Köln): Prof. Preis ist einer der Verfasser des Gutachtens, auf dem die Neuordnung des § 57 HRG beruht. Auf der Internetseite finden sich u.a. ein Folienvortrag, den Prof. Preis am 14. Januar 2002 bei einer Fortbildung für Hochschulkanzler und Forschungseinrichtungen gehalten hat.

<http://www.uni-koeln.de/jur-fak/instsozr/aktuell/hrg.htm>

Stellungnahmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Diskussion der Zeitvertragsproblematik.

http://www.bmbf.de/288_2992.html

Das BMBF richtete außerdem eine Hotline zum neuen Zeitvertragsrecht ein. Die Hotline ist zu erreichen unter der Rufnummer 01888/57-2005 (Mo - Do 8 - 16 h, Fr 8 - 15 h)

Informationen zur neuen Befristungsregel in der geplanten Änderung des Hochschulrahmengesetzes stellte ebenfalls das CHE zusammen.

http://www.che.de/html/fakten_und_wirkungen.htm

Die DFG sieht in einer Stellungnahme die Möglichkeit, über das Teilzeit- und Befristungsgesetz Drittmittel-Personal in ähnlichem zeitlichen Umfang wie bisher zu beschäftigen.

<http://www.dfg.de/aktuell/dokumentation.html>

<http://www.dfg.de/aktuell/stellungnahmen/befristungsvermerk.pdf>

Der Senat der Universität Bielefeld fordert Nachbesserungen des Gesetzes. Er kritisiert das Fehlen ausreichender Übergangsregelungen für Beschäftigungsverhältnisse von Nachwuchswissenschaftlern, die sich bereits in befristeten, in der Regel der Weiterqualifikation dienenden Beschäftigungsverhältnissen befinden. Außerdem richtet

sich die Kritik auf Einschränkungen bei den Beschäftigungszeiträumen von wissenschaftlichen Mitarbeitern in Forschungseinrichtungen und in über Drittmittel finanzierten Projekten.

<http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Aktuelles/>

Interview mit Wolf Michael Catenhusen, SPD, (Parlamentarischer Staatssekretär der Bundesministerin für Bildung und Forschung), im WDR am 28.01.2002: Warum ist die Reform des Hochschulrahmengesetzes so feindlich gegenüber dem Wissenschaftsnachwuchs ausgefallen?

http://www.wdr5.de/morgenecho/interviews/Morgenecho20020128_4.phtml

Die Junge Akademie weist in ihrer Stellungnahme zur Juniorprofessur darauf hin, dass die Übergangsprozesse zwischen dem alten und dem neuen System ausgestaltet werden müssen.

http://130.133.47.72/wisspol_position.html

Stellungnahme des Präsidenten des Deutschen Hochschulverbandes, Prof. Schiedermaier, zur Befristungsregelung

<http://www.hochschulverband.de/presse/pm0102.html>

Ausgewählte Zeitungsartikel zum Thema:

Herbert, Ulrich: "Die Posse. An den Unis werden Massenentlassungen als Reform verkauft".

In: Süddeutsche Zeitung, 9.01.2002

http://szonnet.diz-muenchen.de/REGIS_A13650009

Kaube, Jürgen: "Die Zeit ist um, schade!"

In: FAZ, 10.01.2002

<http://www.faz.net>

Beide o.g. Artikel werden kritisiert im Beitrag von:

Becker, Markus: "Warnungen vor Massenentlassungen. Die Phantom-Debatte".

"Zwei große Tageszeitungen leiten aus der geplanten Novelle des Hochschulrahmengesetzes wahre Horrorszenerarien ab - Tausenden junger Forscher drohe die Arbeitslosigkeit. Das Bildungsministerium nennt das Panikmache, und auch Wissenschaftler reagieren irritiert auf die verbalen Rundumschläge..."

In: Spiegel Online, 15.01.2002

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,druck-177120,00.html>

Woltersdorf, Adrienne / Füller, Christian:

"Der Wissenschaft droht Aderlass."

"Viele Forscher werden bald nicht mehr in der Wissenschaft arbeiten. Das neue Hochschulrahmengesetz befristet Qualifikationsstellen auf zwölf Jahre.

Problem: Es gibt keine Übergangsregelungen für Habilitierende und Privatdozenten": (Der Autor / die Autorin nimmt ebenfalls Bezug zum Artikel U. Herberts in der SZ vom 9.01.2002)

In: TAZ, 12.01.2002

<http://www.taz.de/pt/2002/01/12/a0043.nf/textdruck>

Zekri, Sonja:

"Hochschulreform - Nur keine Panikmache".

"Entlassungswelle an den Unis? Reaktionen auf Ulrich Herbert".

In: sueddeutsche.de, 11.01.2002

http://szonnet.diz-muenchen.de/REGIS_A13655698

Löll, Christiane / Rauner, Max: "Fristenlösung für Forscher".

"Nachwuchswissenschaftler zittern: Wer nach zwölf Jahren keinen Lehrstuhl hat, soll künftig die Universität verlassen".

In: Die Zeit, 04/2002

http://www.zeit.de/2002/04/Wissen/print_200204_b-fristenregelun.html

Rebenich, Stefan:

"Hochschuldebatte. Wir vom Schrott. Sozialdemokratischer Gnadenstoß":

In: Süddeutsche Zeitung, 15.01.2002

<http://www.sueddeutsche.de/index.php?url=/kultur/themen/34303/index.php>

Kocka, Jürgen:

"Radikal raus". Hochschuldebatte: Wie die Zukunft sicher mißlingt".

In: Süddeutsche Zeitung, 16.01.2002

<http://www.sueddeutsche.de/index.php?url=/karriere/studium/34367/index.php>

Güntner, Joachim:

"Massenentlassungen? Die deutsche Hochschulreform sorgt für Existenzängste".

In: NZZ Online, 16.01.2002

[http://archiv.nzz.ch/books/nzzmonat/0/\\$7WJWY\\$T.html](http://archiv.nzz.ch/books/nzzmonat/0/$7WJWY$T.html)

Bulmahn, Edelgard:

"Flexibilität braucht keine Schlupflöcher".

"Zurück zu den Fakten - Klarstellung zum neuen Befristungsrecht für Hochschulangehörige".

In: Süddeutsche Zeitung, 26.01.2002

http://szonnet.diz-muenchen.de/REGIS_A13743519

Rubner, Jeanne:

"Uni-Adel und Proletariat".

In: Süddeutsche Zeitung, 26.01.2002

http://szonnet.diz-muenchen.de/Regis_A13753894

"Lost generation - Wissenschaftler bangen um ihre Stellen".

"Seit Wochen schon sorgen die geplanten neuen Zeitgrenzen für Arbeit in der Wissenschaft für erhebliche Unruhe. Jetzt haben auch vier außeruniversitäre Institute in einem offenen Brief darauf hingewiesen, dass ihre Zeitgeschichte-Forschung akut gefährdet sei".

Die Verfasser des Briefes an Bundesforschungsministerin E. Bulmahn: Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden; Prof. Dr. Christoph Kleßmann, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam; Prof. Dr. Horst Möller, Institut für Zeitgeschichte, München; Prof. Dr. Axel Schildt, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg.

In: Spiegel Online, 30.01.2002

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,179924,00.html>

Kissler, Alexander:

"Hochschuldebatte - Mittelmaß statt Mittelbau?"

"Papierberge, Abwanderung, Zynismus: Der Widerstand an den Universitäten formiert sich - und die Ministerin zieht erfolglos vor Gericht".

In: Süddeutsche Zeitung, 02.02.02

http://szonnet.diz-muenchen.de/Regis_A13783029

Faktenbericht Forschung 2002

Bundesforschungsministerin Bulmahn legte am 16.01.2002 den Faktenbericht Forschung 2002 vor. Der Faktenbericht erscheint alle vier Jahre und aktualisiert die Datenbasis des Bundesberichts Forschung. Damit steht die umfassendste Übersicht über den gegenwärtigen Stand und die Entwicklung der Forschung in Deutschland zur Verfügung.

Gegenüber 1998 wuchsen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland um rund 12% auf 50 Milliarden Euro (2000).

Der Bericht enthält auch umfangreiche Daten zur weiblichen Beschäftigung in Entwicklung und Forschung (FuE) des Wirtschaftssektors. Der Frauenanteil an den Beschäftigten in FuE über alle Wirtschaftssektoren hinweg lag 1999 bei rund 24 Prozent und stagniert somit seit 1995 (23,9 Prozent). Während der Frauenanteil in den Hochschulen und den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen jeweils rund 35 Prozent des gesamten FuE-Personals ausmachen, ist in der Wirtschaft nur ca. jede sechste Person, die mit FuE beschäftigt ist, eine Frau. Dieser niedrige Anteil ist umso dramatischer, da der Wirtschaftssektor den höchsten Anteil an FuE-Beschäftigten hat.

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet lassen sich Schwerpunkte feststellen, die weitgehend den Erwartungen typischer Frauen- und Männerberufsfelder entsprechen. Leider sind die Tabellen zu diesen Aussagen im Forschungsbericht nicht abgedruckt.

Pressemitteilung: <http://www.bmbf.de/presse01/542.html>

Faktenbericht Forschung: http://www.bmbf.de/pub/faktenbericht_forschung_2002.pdf

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Gleichstellungspolitik

Trauer um Senatorin Hilde Adolf

Die Bremer Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Hilde Adolf, ist am 16. Januar 2002 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Frau Adolf starb im Alter von 48 Jahren. Sie war verheiratet und hatte einen Sohn. Seit Juli 1999 gehörte sie dem Senat der Freien Hansestadt Bremen an.

Mit Hilde Adolf verliert das Land Bremen eine sehr engagierte Frauenpolitikerin. Bereits 1988 leistete sie Pionierarbeit mit dem Aufbau des Bremerhavener Büros der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau. Heute ist dieses Büro ein Zentrum für viele frauenpolitische Aktivitäten. Ein bleibendes Ergebnis ist unter anderem die jährlich stattfindende Bremerhavener Frauenwoche.

Frau Adolf hatte erst vor kurzer Zeit den Vorsitz in der Frauenministerinnen-Konferenz der Länder übernommen.

Gerichtsurteil: Freistellung der Frauenvertreterin in Baden-Württemberg

In einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden-Württemberg wurde festgestellt, dass die Frauenvertreterin eines Uniklinikums zu 100 Prozent freizustellen ist. Das Urteil stellte zum einen fest, dass der Klageweg für die Frauenvertreterin offen steht, auch wenn das Gleichstellungsgesetz BW eine Schiedsstelle bei Streitigkeiten über die Freistellung vorsieht, zum anderen ein klarer Bezug zwischen dem Freistellungsumfang und der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hergestellt wird.

Das Urteil ist wegweisend für alle Frauenvertreterinnen, die an den Hochschulen in Baden-Württemberg für das wissenschaftsunterstützende Personal zuständig sind.

Weitere Informationen: Streit. Feministische Rechtszeitschrift, 19 (2001) Heft 4, S. 163-165.

Musterrahmenplan zur Frauenförderung (Baden-Württemberg)

Die Landeskongress der Frauenbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs erarbeitete einen Musterrahmenplan für Universitäten, Pädagogische Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen.

Der Plan versucht in Ansätzen das Gender Mainstreaming Prinzip umzusetzen und die Verantwortung der Hochschulleitungen und Dekane für die Gleichstellung der Geschlechter herauszustellen. Dazu werden Handlungsoptionen vorgestellt, die als Anregungen für die Verantwortlichen zu verstehen sind und unter Berücksichtigung von fachspezifischen Besonderheiten situationsspezifisch im Rahmen der Hochschulautonomie von den Entscheidungstragenden (Hochschulrat, Rektorat, Dekane, ...) - unter der beratenden Mitwirkung der Frauenbeauftragten - ausgewählt werden sollen. Wichtig ist das Ziel, die Erreichung der Zielvorgaben bzw. die Erfüllung von Zielvereinbarungen.

Auf Anraten des baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde der Plan an die Vorsitzenden der Hochschulräte verschickt.

Die LaKof sendet den Plan gern per e-mail zu: lakof@sonne.uni-freiburg.de

Die Webseite www.gleichstellungs-controlling.org ist aufgeschaltet

Das Projekt "Gleichstellungs-Controlling" zielt auf die Verankerung der Gleichstellung in Verwaltungen und Betrieben und setzt Grundsätze der Mainstreaming-Strategie um. Mit dem Gleichstellungs-Controlling soll die tatsächliche Chancengleichheit von Frau und Mann realisiert werden.

Die Seite informiert über den Aufbau und den Prozess des Gleichstellungs-Controllings in Unternehmenseinheiten der SRG und öffentlichen Verwaltungen. Es wird der Zusammenhang hergestellt zwischen Gender Mainstreaming und Controlling; praktische Beispiele sollen zeigen, wie ein solcher Prozess funktionieren kann. Das Projekt wird vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann mit Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz unterstützt.

Träger sind :

- vpod Verband des Personals öffentlicher Dienste
- SSM Schweizer Syndikat Medienschaffender

<http://www.gleichstellungs-controlling.org>

info@gleichstellungs-controlling.org

Bundesrepublik ratifiziert CEDAW-Fakultativprotokoll

Die Bundesrepublik Deutschland hat am 15. Januar 2002 das Fakultativprotokoll zum UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ("Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination against Women", CEDAW) ratifiziert. Das Fakultativprotokoll wird damit am 15. April 2002, drei Monate nach Hinterlegung der Ratifikationsurkunde, für die Bundesrepublik in Kraft treten. Frauen und Frauenrechtsorganisationen können sich künftig mit einer Beschwerde bei angenommenen Verstößen gegen die Bestimmungen des UN-Frauenrechts-Übereinkommens nach Ausschöpfung des innerstaatlichen Rechtsweges an den CEDAW-Ausschuß wenden. Außerdem kann der UN-Ausschuß selbst Untersuchungen einleiten, wenn er Anhaltspunkte dafür hat, dass ein Vertragsstaat schwerwiegend oder systematisch Menschenrechte von Frauen verletzt. Damit erhält das 1979 verabschiedete UN-Übereinkommen CEDAW zwei zusätzliche Kontrollinstrumente.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird zum Inkrafttreten des CEDAW-Fakultativprotokolls für Deutschland am 15. April 2002 eine Broschüre herausgeben, die umfassend über die Möglichkeiten dieses neuen Menschenrechtsinstruments informiert. Das Protokoll ist im Internet unter:

<http://www.un.org/womenwatch/daw/cedaw/op.pdf>

abrufbar.

Münchener Projekt: "Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik" kurz vor dem Start

Die Technische Universität München (TUM) und die Landeshauptstadt München (Referat für Arbeit und Wirtschaft) starten ihr gemeinsames Projekt:
Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik.

Die Agentur hat die Aufgabe, für technisch-naturwissenschaftlich interessierte und begabte Schülerinnen aller Altersstufen ein anregendes Umfeld an Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie Schulen und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Mädchenarbeit im Münchner Raum zu schaffen.

Finanziell gefördert wird die Agentur von der Landeshauptstadt München und weiteren Förderern aus Wirtschaft und Politik.

Die offizielle Startschuss-Veranstaltung fand am 29.01.02 statt.

Kontakt:
Rosa Maria Kronseder
Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik
Tel.: 089/289-22276
Frauenbuero@tum.de

Die Homepage der Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik befindet sich noch im Aufbau. Informationen zum Projekt Mädchen machen Technik sind zugänglich.

<http://www.am.ze.tu-muenchen.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Hochschulen

Neuer Frauenstudiengang WirtschaftsNetze an der FH-Furtwangen

Zum Sommersemester 2002 wird der Bachelor-Studiengang WirtschaftsNetze als Frauenstudiengang am Fachbereich Wirtschaftsinformatik der FH Furtwangen seine Tore öffnen. Neben Betriebswirtschaftslehre und Informatik legt dieser Studiengang einen Schwerpunkt auf eBusiness-Anwendungen.

Weitere Informationen unter <http://www.wnb.fh-furtwangen.de>.

Ansprechpartnerin ist Prof. Dr. Monika Frey-Luxemburger
e-mail: flm@fh-furtwangen.de

Kompetenzzentrum "Technology and Gender in Applied Sciences" (TanGenS)

Mit Beginn des Jahres 2002 wird an der Fachhochschule Furtwangen das neue Kompetenzzentrum TanGenS - Technology and Gender in Applied Sciences - aufgebaut. Mit diesem Kompetenzzentrum soll die an der Fachhochschule Furtwangen bereits vorhandene Genderforschung erweitert und institutionalisiert werden. Verbindende Fragestellung der Forschungen ist eine Längsschnittstudie zum Thema Effekte geschlechtersensitiver Bildung in Zukunftstechnologien.

Das Kompetenzzentrum ist im Sinne des Gender Mainstreaming im Institut für Angewandte Forschung (IAF) angesiedelt. Ein Beirat wird die Verbindung von TanGenS in die Wirtschaft und Fachwelt gewährleisten und TanGenS wissenschaftlich begleiten.

Weitere Informationen: <http://www.tangens.fh-furtwangen.de>

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker
e-mail: win@fh-furtwangen.de

Anteil der Absolventinnen an nordrhein-westfälischen Hochschulen hat sich erhöht

Der Anteil der Hochschulabsolventinnen in Nordrhein-Westfalen hat sich wieder erhöht. Nach den Angaben der neuen Broschüre "Studienerfolg 2000" beträgt er jetzt 47,7% (+2,6 Prozentpunkte). Allerdings schwankt der Frauenanteil beträchtlich zwischen den Abschlussarten bzw. Fächergruppen: Fast zwei Drittel aller Magisterabsolventen und drei Viertel aller Lehramtsabsolventen sind weiblich. In den Ingenieurwissenschaften mit ihrer traditionell geringen Frauenquote ist der Frauenanteil überproportional um 4 Prozentpunkte auf insgesamt 20,6% angestiegen.

http://www.wss.nrw.de/Publikationen/Publi_H1.shtm

HRK-Bericht: Rege Zusammenarbeit von Schule und Hochschule zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz haben eine Studie herausgegeben, die Beispiele besonders gelungener Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen zur frühzeitigen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik beschreibt. Die Studie wird im Internet und als Drucksache veröffentlicht.

Das Interesse junger Menschen an naturwissenschaftlichen Fächern hat deutlich abgenommen. Aus dieser Tatsache resultiert auf längere Sicht ein Mangel an qualifiziertem Nachwuchs in den Fachgebieten Mathematik, Physik oder Chemie. Außerdem benötigt jede Bürgerin und jeder Bürger Kenntnisse über naturwissenschaftliche Zusammenhänge, wenn sie/er am gesellschaftlichen Diskurs zu essentiellen Fragen, wie z.B. der Gentechnologie, beteiligt sein will.

Die Systematisierung der Initiativen von Schule und Hochschule zur Stärkung des Interesses Jugendlicher an Naturwissenschaften und Technik und die Beschreibung einzelner Projekttypen ist das Anliegen der im Auftrag der KMK und HRK erstellten Studie von Dipl. Psych. Michael Ley:

"Übergang Schule - Hochschule. Klassifikation von Initiativen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses."

Grundlage der Erhebung sind insgesamt 120 Projekte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik Deutschland, die zu 6 verschiedenen Projektgruppen zusammengefaßt werden, von denen hier eine genannt wird: "Initiativen mit **besonderen Zielgruppen** sind solche, die sich auf die spezifische Förderung von Kindern, Mädchen und Frauen sowie wissenschaftliche Hochbegabungen konzentrieren."

Die Studie ist im Internet veröffentlicht unter:

<http://www.hrk.de> (download)

und kann als Druckfassung im Sekretariat der Hochschulrektorenkonferenz (Ahrstr. 39, 53175 Bonn, Tel.: 0228/887-0) angefordert werden.

Zielvereinbarung zur Chancengleichheit der Ruhr-Universität Bochum unterzeichnet

Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Ruhr-Universität zwei Jahre mit jeweils 300.000 €, um die Aktivitäten der Frauenförderung auszubauen.

Zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses entwickelt die RUB ein Anreizsystem, damit die Fakultäten Stellen bevorzugt mit Frauen besetzen.

Eine Juniorprofessur im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung wird eingerichtet, die jeweils für einen Besetzungszeitraum einer Fakultät zugeordnet ist.

Zur Stärkung der Frauen- und Geschlechterforschung sollen weitere Studienmodule bis zur Entwicklung eines Master-Studiengangs erprobt werden.

Das Lehrdeputat der Juniorprofessur wird diesem Studiengang zugerechnet.

Um Chancengleichheit durch Personalentwicklung zu erreichen, richtet die RUB eine Koordinierungsstelle ein, die die Umsetzung der Frauenförderpläne begleitet und die Fakultäten fachlich und organisatorisch unterstützen soll, um speziell auf Frauen ausgerichtete Maßnahmen der Personalentwicklung durchzuführen.

Schließlich will die RUB mit gezielten Beratungs- und Praxisangeboten Schülerinnen Studien- und Karriereperspektiven eröffnen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Unterstützung von Absolventinnen beim Berufseinstieg.

Der vollständige Text der "Zielvereinbarung zur Förderung der Chancengleichheit" findet sich unter folgender Adresse im Internet:

<http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/rektorat/zielvereinbarungen/chancengleichheit.htm>

Neue Förderprogramme des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Die neuen Programme des Stifterverbandes für die Deutschen Wissenschaft sollen der Nachhaltigkeit und Verstetigung der Hochschulreform zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit dienen.

Folgende Förderaktivitäten sind geplant:

Aktionsprogramm "ReformStudiengänge" zur echten Neustrukturierung von Bachelor/Masterstudiengängen
Insgesamt sollen fünf "ReformStudiengänge" drei Jahre lang mit insgesamt 1,5 Mio. Euro unterstützt werden. Damit will der Stifterverband Studiengänge fördern, die im Rahmen der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen auf eine wirkliche und umfassende Neuausrichtung der Lehr- und Prüfungsinhalte sowie der Studienstruktur abzielen.

Aktionsprogramm "ÜberGänge" für systematische Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen
Hier sollen besonders gelungene Gesamtkonzepte der Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen gefördert und vernetzt werden. Außerdem werden Modelle für die Optimierung der Kooperationen sowie für Beratungs- und Auswahlverfahren erarbeitet.

Vergleichende Studie zu Forschungsleistungen

Der Stifterverband will mit Hilfe erfahrener WissenschaftsforscherInnen eine Studie zur vergleichenden Bewertung der Forschungsleistungen an deutschen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen erarbeiten.

Modellstudiengang "Hochschul- und Wissenschaftsmanagement" zur Professionalisierung der Verwaltungen
Mit der Förderung dieses Studiengangs soll ein eigenständiger Berufszweig für das Führungspersonal an Hochschul- und Forschungsinstitutionen entstehen. Dieser Aufbaustudiengang wäre der erste seiner Art in Deutschland.

Weitere Informationen:

<http://www.stifterverband.org>

oder

Dr. Angela Lindner

Tel.: 0201/8401 158

e-mail: <mailto:a-lindner@stifterverband%20.org>

Neue Informationsseminare zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern

In Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen (u.a. der DFG) und dem Arbeitskreis der EU-Referenten an deutschen Hochschulen hat die Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) eine neue Seminarreihe zum Thema:

"Nationale und europäische Fördermöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler" entwickelt.

Die neuen Informationsseminare an den deutschen Hochschulen sollen nationale und europäische Förderprogramme für NachwuchswissenschaftlerInnen transparenter machen. Sie sollen darüber hinaus einen umfassenden Überblick über die zur Verfügung stehenden Angebote ermöglichen und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, den direkten Kontakt zu Förderinstitutionen und ihren Vertretern aufzunehmen.

Die Berliner Auftaktveranstaltung am 29.01.02 richtete sich besonders an jüngere WissenschaftlerInnen aus der Region Berlin und Brandenburg.

Das nächste Informationsseminar wird am **16. Mai 2002** an der Universität Mainz angeboten.

Weitere Informationen:

<http://www.juwi-web.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Europa und Internationales

Offene Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für das Gemeinschaftsprogramm für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2001-2005)

Das Programm dient der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern, insbesondere durch die Stützung und Stärkung der Rahmenstrategie der Gemeinschaft. Mit dem Programm wird die Umsetzung horizontaler transnationaler Maßnahmen in den von der Rahmenstrategie der Gemeinschaft für die Gleichstellung von Frauen und Männern abgedeckten Aktionsbereichen koordiniert, unterstützt und finanziert. Das Programm ist komplementär zu den anderen EU Programmen und Fördermöglichkeiten.

Gemäß Artikel 3 der Ratsentscheidung besteht das Programmziel in der "Entwicklung der Fähigkeit der Akteure, die Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv weiter voranzubringen, insbesondere durch Förderung des Austauschs von Informationen und bewährten Verfahren sowie der Zusammenarbeit in gemeinschaftsweiten Netzwerken".

Zweck der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen ist die Finanzierung grenzüberschreitender Austauschaktionen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung, an denen mehrere Akteure aus mindestens drei Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder aus Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums (Norwegen, Island, Liechtenstein) beteiligt sind und bei denen es um die Weitergabe von Informationen, Erfahrungen und bewährten Verfahren geht.

Im Rahmen der Projekte sollte eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern angestrebt werden.

Einreichungsfrist: 15. März 2002

Antragsformulare (Teile I,II,III): eqop@cec.eu.int

http://www.europa.eu.int/comm/employment_social/equ_opp/fund_de.html

Engendering European research culture: Blicke auf Frauen und Wissenschaft

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Europäischen Kommission und mit der Konferenz "Gender and Research" im November 2001 werden auf der Webseite des Bereichs "Competitive and sustainable Growth" im 5. Forschungsrahmenprogramm prominente Frauen porträtiert, die einen wichtigen Einfluss auf europäische Forschung und Industriekultur haben (Rubrik Views).

<http://europa.eu.int/comm/research/growth/gcc/projects/women-science-conference.html>

Qualifikation von Hochschulabsolventinnen für den Arbeitsmarkt Europa

Ein innovatives Projekt des Europäischen Sozialfonds (ESF) bereitet Hochschulabsolventinnen auf Führungspositionen in EU-Projekten vor.

Die "Weiterbildung zur EU-Dozentin" will Frauen auf Führungstätigkeiten in Projekten vorbereiten und mit der Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt einen Beitrag zur Gleichstellung von Frauen innerhalb der Gesellschaft leisten.

Vermittelt werden fachliche Kenntnisse wie EU-Mittelakquise, interkulturelles Projektmanagement, Evaluation und Marketing, aber auch Schlüsselqualifikationen für Netzwerkbildung, Teamführung, Mitarbeiter/innenentwicklung, Präsentation und Moderation.

Das Angebot richtet sich an Frauen, die sich für Aufgaben im Bereich der Europäischen Union qualifizieren wollen. Dazu gehören von Arbeitslosigkeit bedrohte oder betroffene Hochschulabsolventinnen aller Fachrichtungen mit Erfahrung im Bildungsbereich, mit Wohnsitz in Berlin, und freiberuflich arbeitende Dozentinnen.

Die Weiterbildung ist für die Dauer von neun Monaten konzipiert.

Erste Informationsveranstaltung: 28. Januar 2002

Geplanter Beginn der Weiterbildung: 21. Februar 2002

Weitere Informationen zur Weiterbildung und zur Informationsveranstaltung erteilt:

Monika Rummler

Tel.: 030/314-26451 oder -26278

Fax: 030/31424400

E-mail: Monika.Rummler@zek.tu-berlin.de

Hinweise auch unter:

<http://www.tu-berlin.de/zek/wb/wbeudoz/>

Karrierechancen für Frauen im Nachbarland Frankreich

Das Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes veranstaltet ein zweitägiges Seminar rund um Karrierechancen für Frauen in Frankreich.

Termin: 25. - 26. Februar 2002

Neben Tipps für die Bewerbung werden Besonderheiten des französischen Arbeitsmarktes in Bezug auf Frauen und Karriere beleuchtet.

Die Probleme berufstätiger Mütter im Vergleich Deutschland/Frankreich werden diskutiert und Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung als Frau in beiden Ländern dargestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Absolventinnen, aber auch an diskutierfreudige Studenten und Absolventen aller Fachrichtungen.

Es sind 15 Teilnahmeplätze zu vergeben. Gute Französischkenntnisse sind Voraussetzung.

Angeboten wird das Seminar vom Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes in Kooperation mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Saarbrücken.

Die Teilnahme ist gebührenfrei.

Die Anmeldung bis 15.02.02 bitte an das Frankreichzentrum:

Tel.: 0681-3022399

e-mail: frankr.zentrum@rz.uni-sb.de

Hochschulteam des Arbeitsamtes Herr Bleckmann, Tel.: 0681-9442155

Berufseinstieg für Frauen: <http://www.uni-saarland.de/z-einr/fz/>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Frauen- und Genderforschung

ZIFG - Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der TU Berlin

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Karin Hausen, ZIFG

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung wurde seit Frühjahr 1995 aufgebaut und Ende 1996 zunächst befristet auf 3 Jahre offiziell eingerichtet. 2000 ist seine unbefristete Weiterführung beschlossen worden.

Aufgaben

Das ZIFG befaßt sich in Forschung und Lehre mit historischen und aktuellen Entwicklungen der Geschlechterverhältnisse und deren Relevanz für die Ordnung von Gesellschaften insgesamt. Es sieht seine Aufgabe darin, inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekte zu unterstützen, zu initiieren und durchzuführen; es organisiert Konferenzen, Workshops und Colloquien und kooperiert bei seinen Aktivitäten in Berlin, in der Bundesrepublik und im Ausland eng mit verschiedenen Disziplinen und Wissenschaftseinrichtungen. Die Arbeit des ZIFG gruppiert sich bis heute um die Schwerpunkte Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse und Wissenschaftsforschung als Geschlechterforschung.

Ausstattung

Das Zentrum verfügt über eine C4-Professur (Prof. Dr. Karin Hausen), eine Stelle für eine Wissenschaftliche Assistentin (Dr. Ulrike Weckel), eine Stelle für eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin (vakant), eine halbe Stelle für eine Verwaltungsangestellte und über 40 Stunden studentische Hilfskraft. Aus Sondermitteln wird derzeit eine zweite Wissenschaftliche Assistentin (Dr. Helga Satzinger) und eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Dipl.-Ing. Inka Greusing) finanziert. Als assoziiertes Mitglied ist PD Dr. Karen Hagemann am ZIFG tätig.

Lehre

Das Lehrprogramm des ZIFG richtet sich an Studierende aller Semester und der verschiedensten Fachrichtungen. Es wird an der TU u.a. auch von Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften, außerdem von Studierenden anderer Berliner Hochschulen und Gaststudierenden aus dem Ausland nachgefragt.

Das Lehrangebot umfasst Vorlesungen, Seminare, Übungen, Forschungscolloquien sowie Einführungen in die Geschlechterforschung, die im Wechsel entweder stärker auf Naturwissenschaften und Technik oder auf Kultur- und Sozialwissenschaften ausgerichtet sind.

Die Anerkennung der Lehrveranstaltungen für Studierende erfolgt auf drei Wegen:

- innerhalb verschiedenster Studiengänge können einzelne Lehrveranstaltungen des ZIFG angerechnet werden;
- das ZIFG bietet für das erfolgreiche Absolvieren eines Studienmoduls zum Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung den Erwerb eines Zertifikats an;
- ein Nebenfach-Magisterstudiengang "Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung" ist in Planung.

Nachwuchsförderung

Um den interdisziplinären und internationalen Austausch zu fördern, werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gastvorträgen, Konferenzen, Studien- und Forschungsaufenthalten an das ZIFG eingeladen. Die am ZIFG arbeitenden Nachwuchswissenschaftlerinnen sind ihrerseits gehalten, ihre Forschungsarbeiten im In- und Ausland vorzustellen.

Eine Reihe von Veranstaltungen zielt insbesondere auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Interdisziplinäre Forschungscolloquien bieten während des Semesters wöchentlich Vorträge und anschließend Gelegenheit zu ausführlichen Diskussionen. Die Colloquien konzentrieren sich im Sommer auf Themen der Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse und im Winter auf Wissenschaftsforschung als Geschlechterforschung.

Ganztägige Seminare werden mehrmals pro Semester speziell für Promovierende durchgeführt.

Ein- bis zweitägige Workshops zu speziellen Themen veranstaltet das ZIFG regelmäßig. Hierzu wird über Berlin hinaus eingeladen:

- Elfriede Jelinek (1996)
- History of the Body (1997)
- Butler(s) Lektüren: Excitable Speech/The Psychic Life of Power (1998)
- Vereinskultur und Frauenbewegung im deutschen Kaiserreich (1998)
- Women Between the Worlds. Gendered Cultural Mixture (1998)
- Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen - Studienreform als Frauenförderung. Erfahrungen und Konzepte (1999)
- Frauen im Arbeitssystem Wissenschaft (2000)
- Persona - Stimme - Chor (2000)

- Frauen und Männer erinnern sich an die Jahre 1944 bis 1946. Ein Gespräch über Interviews, historische Authentizität und Quellenanalyse (2000)
 - Unternehmerinnen im 20. Jahrhundert: Selbständige, Gründerinnen, Geschäftsfrauen (2000)
 - Kulturaneignung. Zu einer Geschlechtergeschichte des Publikums (2001)
 - Construction of Identity (2001)
 - Lebens- und Berufsverläufe von Naturwissenschaftlerinnen, Ingenieurinnen und Medizinerinnen im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg (2001)
 - Kulturgeschichte kontrovers (2002)
- In Planung:
- Scientific communities als Dynastien: Naturwissenschaft des 20. Jahrhunderts im Netz von Verwandtschaften (2002)

Größere interdisziplinäre und internationale Tagungen organisiert das ZIFG als Allein- oder Mitveranstalter:

- First German-Nordic Conference on Gender History: Construction of Gender in the Long Nineteenth Century: German-Nordic Comparisons (Stockholm 1996)
 - Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, 17.-19. Jahrhundert (Berlin 1997)
 - Gendered Nations. Nationalism and Gender Order in the Long 19th Century - International Comparisons (Berlin 1998)
 - Frauen(t)raum Technik: Ingenieurinnen zwischen Geschichte und Zukunftsberuf (Berlin 1999)
 - Frauen und Männer im geteilten Deutschland 1945-1970. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Bundesrepublik (Berlin 1999)
 - Geschlechter - Kriege: Militär, Krieg und Geschlechterverhältnisse, 1914-1949 (Berlin 1999)
 - 'Bestien' und 'Befehlsempfänger'. NS-Prozesse und ihre öffentliche Resonanz aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive (2002)
- In Planung:
- Gendered Enterprises. Business Women and Enterprising Women, 19th and 20th centuries (2003)

Bei der Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen kooperiert das ZIFG mit zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen in Berlin und Potsdam. Es ist angesichts seines extrem kargen Budgets außerdem auf die finanzielle Unterstützung durch unterschiedlichste Stiftungen angewiesen.

Forschungsaktivitäten

ZIFG hat sich in mehreren Forschungsverbänden engagiert. An der TU Berlin war das ZIFG bis 1998 im Interdisziplinären Forschungsschwerpunkt "Sozialgeschichte der Informatik" beteiligt. Es hat außerdem mitgewirkt an der erfolgreichen Beantragung und 1999 eingeleiteten Einrichtung der von der VW-Stiftung geförderten Nachwuchsgruppe "Geschlecht, Ressourcen und Gesundheit in der Erwerbs- und Familienarbeit" und von 1998 bis 2001 an der Arbeitsgruppe "Frauen in Akademie und Wissenschaft" der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Schließlich war und ist das ZIFG mit drei Forschungsprojekten in den beiden DFG-Schwerpunkten "Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa der Neuzeit" und "Professionalisierung, Organisation, Geschlecht. Zur Reproduktion und Veränderung von Geschlechterverhältnissen in Prozessen sozialen Wandels" verankert.

Abgeschlossene Forschungsprojekte

- Karen Hagemann: Nation, Krieg und Geschlechterordnung in der Zeit der antinapoleonischen Erhebung Preußens 1806-1815 (Habilitationsschrift, veröffentlicht unter dem Titel: "Männlicher Muth und teutsche Ehre". Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der Antinapoleonischen Kriege Preußens, Paderborn 2002)
- Dietlind Hüchtker: Die Neuordnung der Geschlechterverhältnisse im Alltag der Armenpolitik. Verwaltung, Stadtbürgertum und Arme in Berlin (1770-1850), Dissertation, veröffentlicht unter dem Titel "Elende Mütter" und "liederliche Weibspersonen", Münster 1999.
- Vandana Joshi: Women's Modes of Behaviour in National Socialist Alltag. A Study of Denouncers, Dissertation.
- Brigitte Kassel: Die Frauenpolitik der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr von 1945/1949 bis Ende der 1980er Jahre (Publikation: "...letztlich ging es doch voran! Zur Frauenpolitik der Gewerkschaft ÖTV 1949-1989, hg. von ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft e.V. und Hans-Böckler-Stiftung, Stuttgart 2001)
- Christiane Lamberty: Reklame in Deutschland 1890-1914. Wahrnehmung, Professionalisierung und Kritik der Wirtschaftswerbung (Dissertation, veröffentlicht mit diesem Titel, Berlin 2000)
- Isabel Richter: Angeklagt vor dem Volksgerichtshof. Eine Studie zur Verfahrenspraxis politischer Strafjustiz im Nationalsozialismus (Dissertation, veröffentlicht unter dem Titel "Hochverratsprozesse als Herrschaftspraxis im Nationalsozialismus. Männer und Frauen vor dem Volksgerichtshof 1934-1939, Münster 2001)
- Carola Sachse: Arbeit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Eine Studie zur vergleichenden Geschlechtergeschichte in Deutschland seit Beginn des Zweiten Weltkriegs, dargestellt am Beispiel des "Hausarbeitstages" (Habilitationsschrift, Publikation als Buch in Vorbereitung)
- Uta Schwarz: Wochenschau, westdeutsche Identität und Geschlechterbeziehungen in den fünfziger Jahren. Eine historische Medienanalyse (Dissertation, unter diesem Titel veröffentlicht, Frankfurt/M., New York 2002)
- Susanne zur Nieden: "Unwürdige" Opfer. Aberkennungsverfahren gegen NS-Verfolgte in Groß-Berlin 1945 bis 1948 (Buch in Vorbereitung, veröffentlichte Aufsätze: "L. ist ein vollkommen asoziales Element...". Säuberungen in den

Reihen der "Opfer des Faschismus" in Berlin, in: Annette Leo, Peter Reif-Spirek (Hg.), Vielstimmiges Schweigen. Neue Studien zum DDR-Antifaschismus, Berlin 2001, S. 85-108.)

- Karin Zachmann (Gastwissenschaftlerin am ZIFG): Technik, Geschlecht und Kalter Krieg. Zur Bildungs- und Berufsgeschichte der Ingenieure und Ingenieurinnen in der DDR (Habilitationsschrift, eingereicht TH Darmstadt)

Laufende Forschungsprojekte:

- Helga Satzinger: Die duale Geschlechterdifferenz als konstitutives Element der biologischen Vererbungsforschung und Genetik seit 1870 (Habilitationsschrift)

- Ulrike Weckel: Umstrittene Vergangenheit. Studien zum Umgang mit dem Nationalsozialismus in der deutschen Öffentlichkeit nach 1945 (Habilitationsschrift)

- Susanne zur Nieden: Von der Idee des Staatsfeindes zur Praxis der "Gegnerbekämpfung". Die strafrechtliche Verfolgung homosexueller Männer in Berlin 1933 bis 1945 (DFG-Projekt)

- Christiane von Oertzen: Professionalisierung als Geschlechterpolitik. Zur Geschichte des Deutschen Akademikerinnenbundes, 1920-1980 (DFG-Projekt)

Neu beantragt sind:

- von Karin Gottschall (Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen), Karen Hagemann, Karin Hausen (beide ZIFG), zum Thema "State - Children - Family: The Politics of Public Education in Post War Europe (1945-2000. East-West Comparisons)", bei der Volkswagenstiftung ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt in deren Forschungsförderschwerpunkt "Einheit in der Vielfalt? Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas".

- von Karin Hausen mit PD Dr. Christiane Eifert als Bearbeiterin das Projekt "Die ökonomische Wirksamkeit und die gesellschaftliche Unsichtbarkeit von Unternehmerinnen in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1980" bei der DFG.

Neuer Arbeitsschwerpunkt

Als neuer Arbeitsbereich ist am ZIFG im Herbst 2001 zunächst bis Ende 2003 der Techno-Club aus Mitteln des "Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Lehre und Forschung" eingerichtet worden. Dipl.-Ing. Inka Greusing arbeitet zusammen mit 6 Tutorinnen und im engen Austausch zwischen Schule und Universität darauf hin, bei jungen Frauen Interesse für ein Studium der Natur- und Ingenieurwissenschaften zu wecken. Dieses Projekt erlaubt gleichzeitig, relevante Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschungen einzubringen, an der TU eine Begleitforschung zum Projekt zu initiieren und den im Projekt organisierten Austausch zwischen Schule und Universität innerhalb der TU mit der Lehrerausbildung zu verknüpfen.

Das aktuelle Veranstaltungsprogramm des ZIFG ist über die u.g. Homepage abrufbar.

ZIFG
TU Berlin
Ernst-Reuter-Platz 7
10587 Berlin
Tel.: 030-314-26974
Fax.: 030-314-26988
e-mail:<mailto:zifg@kgw.tu-berlin.de>
Internet: <http://www.kgw.tu-berlin.de/ZIFG>
Leitung: Prof. Dr. Karin Hausen
Sekretariat: Gabriele Willeke

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Schwerpunktthema

"Umsetzung des Grundsatzes der Entgeltgleichheit durch diskriminierungsfreie(re) Arbeitsbewertung an Hochschulen"

Verantwortlich für den Inhalt:
Gabriele Hillebrandt-Knopff, Universität Wuppertal
Gitta Schmidt, Universität Bielefeld

Auf Anregung der BuKoF führte die Sozialforschungsstelle Dortmund 2000 - 2001 zusammen mit österreichischen und britischen Kooperationspartnern ein Projekt zur Entgeltgleichheit für das wissenschaftsstützende Personal an Hochschulen durch. Die Ergebnisse liegen jetzt vor und sollen in folgenden Berichten, die mit Hilfe der

BuKoF-Kommissionen "Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung" und "Modelle gegen Entgeltdiskriminierung" und deren Sprecherinnen Gabriele Hillebrandt-Knopff (Universität Wuppertal) und Gitta Schmidt (Universität Bielefeld) verfasst wurden, vorgestellt werden.

Anna Stefaniak (Sozialforschungsstelle Dortmund), Alles, was Recht ist - Hochschulsekretärinnen "verdienen" mehr!

Die Tätigkeiten in Hochschulsekretariaten werden ganz überwiegend von Frauen erledigt. Wie in anderen typischen Frauenbereichen des öffentlichen Dienstes wird auch in Bezug auf die Hochschulsekretärinnen seit vielen Jahren die Vermutung geäußert, dass deren Arbeit durch den zugrundeliegenden Tarifvertrag (Bundesangestelltentarifvertrag, BAT) nicht adäquat bewertet und bezahlt wird, weil der BAT Anforderungen, die an typischen Frauenarbeitsplätzen gestellt werden, systematisch ausblendet.

Dieser Verdacht einer sogenannten "mittelbaren Frauendiskriminierung" durch den BAT war Thema eines Forschungsprojektes, das an der Sozialforschungsstelle Dortmund durchgeführt wurde. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der EU-Kommission wurden die Tätigkeiten von 25 Hochschulsekretärinnen und 32 männlichen Hochschulbeschäftigten aus den Bereichen Handwerk und Technik analysiert und bewertet. An dem Projekt beteiligten sich die Universitäten Augsburg und Bielefeld sowie die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin und die Fachhochschulen Dortmund und Hildesheim, Holzminden, Göttingen.

ABAKABA - ein neues Instrument zur Arbeitsbewertung

Das von den Wissenschaftlerinnen eingesetzte Analyseinstrument orientierte sich am von den schweizerischen Arbeitswissenschaftlern Katz und Baitsch entwickelten neuen Arbeitsbewertungssystem ABAKABA (= Analytische Bewertung von Arbeitstätigkeiten nach Katz und Baitsch). Bei der Entscheidung für ABAKABA waren folgende Gesichtspunkte von Bedeutung:

- Es handelt sich um ein methodisch und praktisch erprobtes Verfahren, das in der Schweiz bereits seit einigen Jahren erfolgreich angewendet wird;
- Es erfüllt folgende für eine diskriminierungsfreiere Arbeitsbewertung zentrale Bedingungen:
- Es handelt sich um ein einheitliches Verfahren, d.h. es ist für die Bewertung von ArbeiterInnen- wie Angestelltenstellen geeignet;
- Es trägt dem besonderen Charakter von Arbeit in Dienstleistungsbereichen Rechnung
- Es ist ein analytisches Verfahren, d.h. jede Aufgabe wird anhand der Anforderungskriterien differenziert analysiert
- ABAKABA entspricht dem EU-Recht; es handelt sich also um ein rechtskonformes Arbeitsbewertungsinstrument.

Von zentraler Bedeutung sind bei jeder Form der Arbeitsbewertung zwei Aspekte: die Auswahl der Anforderungskriterien und die Gewichtung dieser Kriterien. Die im Projekt entwickelten Anforderungs- und Beeinträchtigungskriterien umfassen - wie in ABAKABA - die Bereiche "geistige Anforderungen", "Verantwortung", "psycho-soziale Anforderungen" und "physische Anforderungen" bzw. "Beeinträchtigungen" (ausführliche dazu die nachfolgende Übersicht). Die Gewichtung der Kriterien, also die Frage, wie die Anforderungen in der Vergütung bewertet werden, ist dagegen wissenschaftlich nicht bestimmbar. Dies ist Verhandlungsgegenstand der Tarifvertragsparteien. Im Projekt wurden daher exemplarisch zwei Gewichtungsvarianten berechnet, um die politische Bedeutung der Gewichtung zu verdeutlichen.

Übersicht über Anforderungsbereiche und Beeinträchtigungen

Anforderungsbereiche	Anforderungsmerkmale	Beeinträchtigungen
Geistige Anforderungen	Fach- und Sachwissen	Arbeitsunterbrechungen
(Gewichtungsvariante 1: 40 %	Planen und Organisieren	Beeinträchtigungen des Handlungs- und Entscheidungsspielraums
Gewichtungsvariante 2: 45 %)	Problemlösungskompetenz	

Verantwortung für (Gewichtungsvariante 1: 20 % Gewichtungsvariante 2: 25 %)	Arbeitsergebnisse anderer Personen Organisation von Lehre und Forschung Gelingen sozialer Prozesse Sach- und Geldwerte Umwelt und Gesundheit	
Psycho-Soziale Anforderungen (Gewichtungsvariante 1: 30 % Gewichtungsvariante 2: 15 %)	Mündliche Kommunikationsfähigkeit Schriftliche Kommunikationsfähigkeit Kooperation Einfühlungsvermögen	Beeinträchtigende psycho-soziale Bedingungen
Physische Anforderungen (Gewichtungsvariante 1: 10 % Gewichtungsvariante 2: 15 %)	Muskulararbeit Nerven und Sinne Bewegungspräzision Körperhaltung	Beeinträchtigende Umgebungseinflüsse

Projekterfahrungen und -ergebnisse in Kürze

Mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die freiwillig an diesem Projekt mitgearbeitet haben, wurden in den Hochschulen zunächst berufsgruppenspezifische Workshops durchgeführt. Im Rahmen dieser eintägigen Workshops erstellten die TeilnehmerInnen unter Anleitung durch die Wissenschaftlerinnen ein Aufgabenprofil ihres jeweiligen Tätigkeitsbereichs. Jede einzelne Aufgabe wurde dann anhand eines Analysebogens hinsichtlich der Anforderungen und ihrer Ausprägung durch die TeilnehmerInnen selbst analysiert.

Die Workshops haben deutlich gemacht, dass es sich bei den Tätigkeiten im Hochschulsekretariat um ein hoch komplexes Aufgabengebiet handelt. Typisch für diesen Arbeitsplatz sind heutzutage nicht nur die eigentlichen Sekretariatsarbeiten mit Büro-, Material- und Terminorganisation und -koordination, sondern auch ein erheblicher Umfang an qualifizierter Sachbearbeitung (von der Haushalts- und Budgetplanung bzw. -kontrolle, über Mittelakquisition und -verwaltung bis hin zur Vorbereitung von Personalangelegenheiten). Hinzu kommen noch Beratungs- und Betreuungsaufgaben sowie Aufgaben des Organisationsmanagements. In den Hochschulsekretariaten sind also sozial kompetente, mit differenziertem Spezialwissen ausgestattete, fremdsprachlich gut ausgebildete "all round" Kräfte tätig, die allerdings nicht selten lediglich als "Schreibkräfte" nach BAT VII oder VIb bezahlt werden.

Bei den männlich dominierten Tätigkeiten konnte keine vergleichbare Aufgabenvielfalt festgestellt werden. Hier überwiegen eher Spezialistenaufgaben, die z.T. in sehr komplexen technischen Systemen oder Anlagen durchgeführt werden. Insbesondere bei den Gruppen, die stark in den Lehrbetrieb eingebunden sind, erhalten allerdings auch hier die sogenannten "weichen" Kompetenzfaktoren eine zunehmende Bedeutung. Anforderungen an das Einfühlungsvermögen, Verantwortung für das Gelingen sozialer Prozesse, Verantwortung für die Organisation von Lehre und Forschung haben mittlerweile einen hohen Stellenwert und werden ebenso wenig durch die tarifvertraglichen Regelungen erfasst wie im Sekretariatsbereich.

Die Auswertung dieser Tätigkeitsbeschreibungen zeigt:

Im Sekretariatsbereich der Hochschulen werden besonders hohe Anforderungen gestellt in den Bereichen

- Planen und Organisieren,
- Problemlösungskompetenz
- Verantwortung für die Arbeitsergebnisse anderer Personen
- Mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit
- Kooperation
- Nerven und Sinne sowie Körperhaltung.

Wesentliche Beeinträchtigungen stellen die häufigen Arbeitsunterbrechungen dar, die charakteristisch für die Sekretariatsarbeit sind. Ferner belasten Umgebungseinflüsse wie Raumklima, Blendung oder auch Lärm diesen Tätigkeitsbereich.

Durch die exemplarische Punktberechnung auf Grundlage von zwei Gewichtungsvarianten konnte ermittelt werden, dass in mehr als drei Viertel der Fälle die Tätigkeiten im Hochschulsekretariatsbereich höhere Punktwerte erzielten als in den männlich dominierten Vergleichstätigkeiten. Dieses Ergebnis ergab sich unabhängig von der gewählten Gewichtungsvariante; allerdings fallen die Punktwertunterschiede bei der Gewichtungsvariante 1 (psycho-soziale Anforderungen = 30 %) noch deutlich höher aus.

Damit wird sichtbar, dass die Anwendung einer diskriminierungsfreieren Arbeitsbewertung auf jeden Fall zu einer deutlichen Aufwertung der Sekretariatstätigkeiten führt. Die praktische Umsetzung dieser Erkenntnis in tarifpolitische Regelungen obliegt den Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes. Ihre Aufgabe besteht darin, ein entsprechend der EU-Rechtsprechung diskriminierungsfreies Regelwerk zu schaffen. Ein brauchbares Instrument, so konnte das Projekt zeigen, liegt mit ABAKABA vor.

Die Projektergebnisse erscheinen im Rainer Hampp-Verlag.

Karin Tondorf, Gender Mainstreaming in der Tarifpolitik (Zusammenfassung)

In den letzten Jahren gewinnt der auf EU-Ebene vereinbarte Politikansatz des Gender Mainstreaming (GM) auch in der Tarifpolitik Deutschlands an Bedeutung. Insbesondere sind es die Gewerkschaften, die Aktivitäten entwickeln, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern zu einer Querschnittsaufgabe in der Tarifpolitik zu machen. Für den "Staat" als Tarifpartei ergeben sich Verpflichtungen zum GM nicht nur durch EG-Vertrag Art. 2, 3 Abs. 2, sondern auch durch den Regierungsbeschluss von 1999.

In dem Artikel wird untersucht, welcher Auftrag sich aus dem GM für den Bereich der Tarifpolitik ableitet und wie eine politikfeldbezogene (auch kooperative) methodische Umsetzung - am Beispiel der Entgeltpolitik - aussehen könnte. Darüber hinaus wird dargestellt, welche Aktivitäten zur Einführung von GM in diesem Politikfeld entwickelt wurden.

Der vollständige Artikel ist erschienen in: WSI Mitteilungen . 2001, 7: 434 - 441.

Weitere Informationen

http://www.sfs-dortmund.de/Transfer/Projekttransfer/Entgeltgleichheit/hauptteil_entgeltgleichheit.html

<http://www.dabo.at> (Homepage des österreichischen Projekts zur Entgeltdiskriminierung)

Kontaktadressen

AG Frauengleichstellungspolitik im Fachbereich Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landesbezirks NRW der Gewerkschaft verdi, Willi-Becker-Allee 10, 40227 Düsseldorf (veranstaltet vom 1. - 3. März in Bielefeld Sennestadt verdi-internen Workshop - Ansprechpartnerin Ilona Schulz)

Literaturliste zur Entgeltdiskriminierung

Berlin, ötv: Wir sind nicht von gestern, aber unsere Vergütung und das Berufsbild! Frauen im Schreibdienst wollen mehr. Berlin 1993.

Colneric, N.: Was Personalverantwortliche über das Verbot der mittelbaren Geschlechtsdiskriminierung wissen sollten. in: Chancengleichheit durch Personalpolitik. Hg. v. Gertraude Krell, Wiesbaden 1998. 47 - 59.

Cyba, Eva, Arthur Baier und Andres Balog: Frauenarbeit - Männerarbeit: Die betriebliche Praxis der Benachteiligung von Frauen. Zwei Fallstudien. in: Arbeitsbewertung: Frauenarbeit - Männerarbeit. Hg. v. Bundesministerium für soziale Verwaltung (Forschungsberichte aus Sozial- und Arbeitsmarktpolitik). Wien 1985. 51 - 95.

DAG (Hg.): Goldstücke statt Kupfermünzen. Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit. Hamburg 1998.

Damm-Rüger, Sigrid und Barbara Stiegler: Soziale Qualifikation im Beruf - Eine Studie zu typischen Anforderungen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Bielefeld 1996.

Däubler-Gmelin, Herta, Heide M. Pfarr und Marianne Weg: Mehr als nur gleicher Lohn. Hamburg 1985.

Degen, Barbara: Bewertung der Tätigkeiten von Frauen am Arbeitsplatz Hochschule im nichtwissenschaftlichen Bereich. Bonn 1995 (Gutachten)

Degen, Barbara: Ein- und Höhergruppierungsrecht für Frauen am Beispiel des BAT/BAT-O. ötvfrau. Stuttgart 1998.

DGB-Bundesvorstand, Abteilung Frauenpolitik: "Frau geht vor". Schwerpunktheft der Initiative Info-Brief, 1995, 3/4.

Frauenbeauftragte der Universität Dortmund und ötv Kreisverwaltung (Hg.): Frauen in Büros und Sekretariaten der Universität Dortmund. Reader zur Ausstellung vom 10. - 20.12. 1993, Dortmund 1993.

Dürk, Barbara: Vom Aufschrei in die Niederungen der kleinen Schritte - Die Aufwertungskampagne in der ÖTV. in: Frauen verdienen mehr. Hg. v. Regine Winter. Berlin 1994. 117 - 131.

Dürk, Barbara: Wenn das Brunnenmädchen im Heilbad den Hahn zudreht. Frauen im öffentlichen Dienst fordern die Aufwertung ihrer Tätigkeiten. in: WSI Mitteilungen 44 (1991) 12: 724 - 733.

Feldhoff, Karin: Der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Baden-Baden 1998.

- Feldhoff, Kerstin: Mittelbare Diskriminierung von frauentypischen Tätigkeiten in der Vergütungsordnung zum BAT. in: ZTR. 1999, 5: 207 - 213.
- Feldhoff, Kerstin: Verhindert der BAT die Gleichberechtigung. in: ausgekocht spezial (Zeitschrift der Frauenbeauftragten der Universität Dortmund) 1999, 5: 16 - 21.
- Fiedler, Angela und Ursula Regenhardt: Das Arbeitseinkommen der Frauen. Analysen zur Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Berlin 1987.
- Fried, A., R. Wetzel und Ch. Baitsch: Wenn zwei das Gleiche tun. Diskriminierungsfreie Personalbeurteilung. Hg. v. Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann. Zürich 2000.
- Bündnis 90 / Die Grünen (Hg.): Up, up or away! Aufwertung von Frauenberufen. Reader zum Hearing am 13.5.1996 Niedersachsen. Hannover 1996.
- Hessen, ötv, (Hg.): Frauen wollen mehr. Broschürenreihe. Frankfurt, 1993 - 1998.
- Holtgrewe, Ursula: Die Zuarbeiterinnen. Frauen in Assistenzberufen. in: Forum Wissenschaft 4. 1998, 30 - 33.
- Jochmann-Döll, Andrea: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit. Ausländische und deutsche Konzepte und Erfahrungen. München 1990.
- Jochmann-Döll, Andrea und Gertraude Krell: Die Methoden haben gewechselt, die "Geschlechtsabzüge" sind geblieben. in: Auf dem Weg zu einer Neubewertung von Frauenarbeit? Hg. v. K. Hausen and Gertraude Krell. München 1993.
- Katz, Christian und Christof Baitsch: Lohngleichheit für die Praxis: zwei Instrumente zur geschlechtsunabhängigen Arbeitsbewertung. Hg. v. Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann. Zürich 1997.
- Europäische Kommission, (Hg.): Leitfaden zur Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen bei gleichwertiger Arbeit. Luxemburg 1996.
- Krell, Gertraude: Entgeltdiskriminierung durch Arbeitsbewertung und Eingruppierung. Perspektiven angesichts der neueren Rechtsprechung. in: Zeitschrift für Personalforschung 4 (1990) 2. 197 - 208.
- Krell, Gertraude: Die Verfahren der Arbeitsbewertung - Kritische Bestandsaufnahme und Perspektiven. in: Frauen verdienen mehr. Hg. v. Regine Winter. Berlin 1994. 43 - 55.
- Krell, Gertraude und Karin Tondorf: Leistungsabhängige Entgeltdifferenzierung: Leistungslohn, Leistungszulagen, Leistungsbeurteilung auf dem gleichstellungspolitischen Prüfstand. in: Chancengleichheit durch Personalpolitik. Hg. v. Gertraude Krell. Wiesbaden 1998. 303 - 317.
- Krell, Gertraude und Winter Regine: Anforderungsabhängige Entgeltdifferenzierung: Orientierungshilfen auf dem Weg zu einer diskriminierungsfrei(er)en Arbeitsbewertung. in: Chancengleichheit durch Personalpolitik. 283 - 302.
- Krell, Gertraude: Zur Analyse und Bewertung von Dienstleistungsarbeit. in: Industrielle Beziehungen 8. 2000, 1: 9-36.
- Krell, Gertraude, Andrea-Hilla Carl und Anna Krehnke: Diskriminierungsfreie Bewertung von (Dienstleistungs-) Arbeit. Vergleichsprojekt zwischen frauen- und männerdominierten Tätigkeiten bei der Stadt Hannover. Stuttgart: ver.di, 2001.
- Kurz-Scherf, Ingrid: Von der Emanzipation des Brunnenmädchens in Heilbädern - Frauendiskriminierung, Frauenförderung durch Tarifvertrag und Tarifpolitik. in: WSI-Mitteilungen 39 (1986) 8. 537 - 549.
- Lang, Klaus und Elisabeth Vogelheim: Hintertüren schießen. Tarifpolitische Strategien gegen die Lohndiskriminierung. in: Der Gewerkschafter 36 (1988) 9: 18 - 21.
- Nauditt, B.: Entgelttarifverträge gegen Diskriminierung. Experiment mit verzögertem Start. in: WSI Mitteilungen 1999, 2. 99 - 108.
- Pfarr, H. M. und K. Bertelsmann: Lohngleichheit. Zur Rechtsprechung bei geschlechtsspezifischer Entgeltdiskriminierung. Stuttgart 1981.
- Pfarr, Heide M. und Klaus Bertelsmann: Diskriminierung im Erwerbsleben. Ungleichbehandlung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden 1989.
- Pohl, Sigrid: Entwicklung und Ursachen der Frauenlohndiskriminierung. Frankfurt 1984.
- Ranftl, Edeltraud: Vorstudie zu "Diskriminierungsfreie Arbeitsbewertung". Unveröffentlichtes Manuskript, Wien 1998.
- Schulte, Anna: Putzen, Tippsen und Tarife. Über die unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung der Qualifikation und das Fachwissen von Frauen und Männern. in: Das Argument 42 (2000) 3, 413-423
- Stefaniak, Anna und Karin Tondorf: Alles, was Recht ist. Umsetzung des Grundsatzes der Entgeltgleichheit durch diskriminierungsfrei(er)e Arbeitsbewertung an Hochschulen. Ein EU-Projekt. : Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund, 2001. (Kurzvorstellung der Ergebnisse)
- Stepanek, Brigitte: Gleichstellung für Frauen und Männer? Studie zur Gleichstellungspolitik in Schweden. Rostock 1999.
- Stiegler, Barbara: Weder Verantwortung noch Selbständigkeit - Das Beispiel Frauenarbeit in Schreibdiensten und Sekretariaten. in: Frauen verdienen mehr. Hg. v. Regine Winter. Berlin 1994. 197 - 211.
- Stiegler, Barbara: Berufe brauchen kein Geschlecht - Zur Aufwertung sozialer Kompetenzen in Dienstleistungsberufen. Hg. v. Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung: Abteilung Arbeit und Sozialpolitik. Bonn 1994.
- Stiegler, Barbara: Aufwertung von Frauenarbeit. Hg. v. Abteilung Arbeit und Soziales Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn 1996.
- Stiegler, Barbara: Welcher Lohn für welche Arbeit? Über die Aufwertung der Frauenarbeit. Hg. v. Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung: Abteilung Arbeit und Sozialpolitik. Bonn 1999.
- Stiegler, Barbara: Entwurf: Eckpunkte/Checkliste für Tarifverträge zur Vermeidung von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und zur Gleichstellung der Geschlechter, 2000/2001.

- Stolz-Willig, Brigitte: Chancengleichheit im Kollektivvertragssystem. Düsseldorf 1996.
- Tondorf, Karin: Gender Mainstreaming in der Tarifpolitik. in: WSI Mitteilungen . 2001, 7: 434 - 441.
- Weiler, Anni: Frauenlohndiskriminierung und gewerkschaftliche Lohnstrukturpolitik. Göttingen, 1989.
- Weiler, Anni: Frauenlöhne - Männerlöhne. Gewerkschaftliche Politik zur geschlechtsspezifischen Lohnstrukturierung. Frankfurt 1992.
- Weiler, Anni: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit oder Frauenlohnpolitik? Der gewerkschaftliche Ansatz zur geschlechtsspezifischen Lohnstrukturierung in der Bundesrepublik Deutschland und in Schweden. in: Geschlechterverhältnisse - Schlechte Verhältnisse. Verpaßte Chance der Moderne? Hg. v. D. Richter and S:Lang. Marburg 1994. 108 - 121.
- Weiler, Anni: Lohngerechtigkeit durch Lohntechnik? Geschlechtsspezifische Lohnstrukturierung, gewerkschaftliche Tarifpolitik und frauenlohnpolitische Ansätze zur Neubewertung von Frauenarbeit. in: Frauen verdienen mehr. Hg. v. Regine Winter. Berlin 1994. 57 - 78.
- Weiler, Anni: Gleichstellung in Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen. Analyse und Dokumentation. Hg. v.. Abteilung Frauenpolitik DGB Bundesvorstand and Düsseldorf WSI der HBS, 1998.
- Winter, Regine: (Hg.). Frauen verdienen mehr. Zur Neubewertung von Frauenarbeit im Tarifsysteem. Berlin 1994.
- Winter, Regine und Gertraude Krell: Aufwertung von Frauentätigkeiten. Ein Gutachten im Auftrag der ÖTV. Stuttgart 1997.
- Winter, Regine: Gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit - Ein Prinzip ohne Praxis. Baden-Baden 1998.
- Winter, Regine: Mittelbare Diskriminierung bei gleichwertiger Arbeit. in: Zeitschrift für Tarifrecht 2001, 1. 2 - 15.
- Wulf, Marion: "Weiblich, qualifiziert und hochmotiviert". Potentialanalyse des weiblichen wissenschaftsstützenden Personals an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Forschungshandbuch 2002 informiert über die Möglichkeiten der Drittmittelinwerbung

Das "Forschungshandbuch. Hochschul- und wissenschaftsfördernde Institutionen und Programme" ist nun als 6. aktualisierte, überarbeitete und erweiterte Neuauflage erschienen ist. Das Buch gibt auf 565 Seiten einen umfassenden und detaillierten Überblick nicht nur über die nationalen, sondern auch über die europäischen und internationalen Förderprogramme für deutsche Wissenschaftler/innen und über die Finanzierungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Projekte. Das Handbuch bietet außerdem Insiderwissen über die gezielte Drittmittelsuche und über die optimale Gestaltung von Förderanträgen.

Aufgeführt werden ca. 500 hochschul- und wissenschaftsfördernde Institutionen und Stiftungen für alle Fachgebiete mit allen wichtigen Informationen vorgestellt:

- Name der Institution (einschließlich Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail und Homepage)
- Förderarten (Sach- und Personalmittel, Reisebeihilfen, Auslandsaufenthalte, Stipendien, Förderpreise)
- Förderbereiche (Sachschwerpunkte, geförderte Fächer und Fachgebiete)
- Zielgruppen (Wissenschaftler/innen, Hochschullehrer/innen, wissenschaftlicher Nachwuchs)
- Fördervolumen, Stipendienhöhe
- Sonstige Informationen (Bewerbungsmodalitäten, Termine, Laufzeit)

Ein Register aller Förderinstitutionen und ein umfangreiches Sachregister ermöglichen die gezielte und schnelle Recherche.

Das Buch kann außer im Buchhandel (ISBN 3-9803983-1-5) auch direkt vom Verlag (ALPHA, Finkenstraße 10, 68623 Lampertheim, Telefax 06206/ 939-243, E-Mail: gfl.vz@alphawerbung.de) bezogen werden.

Tenure-Track-Programm in Jülich neu ausgeschrieben

Nach dreijähriger Modellphase (drei mal drei Stellen) hat die Geschäftsführung des Forschungszentrums Jülich entschieden, das Tenure-Track Programm für Wissenschaftlerinnen fortzuführen. Bewerbungen sind ab sofort möglich; Bewerbungsschluß ist der 28. Feb. 2002;

Weitere Informationen unter <http://www.fz-juelich.de/pr/nw/tenure.html>

Kontakt: chancengleichheit@fz-juelich.de

Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen für "Improving Human Potentials" im 5. Forschungsrahmenprogramm

Die Europäische Kommission fordert zur Einreichung von Vorschlägen für indirekte FTE-Aktionen im Rahmen des spezifischen Programms: "Ausbau des Potenzials an Humanressourcen und Verbesserung der sozioökonomischen Wissensgrundlage" auf. Personen, die für die Teilnahme an indirekten FTE-Aktionen des spezifischen Programms in Frage kommen, werden aufgefordert, Vorschläge zu Teilbereichen des Arbeitsprogramms: "FÖRDERUNG WISSENSCHAFTLICHER UND TECHNOLOGISCHER SPITZENLEISTUNGEN: SENSIBILISIERUNG DER ÖFFENTLICHKEIT" einzureichen. (Kennr. IHP-RPA-02-1)

Auskünfte über die Regeln und über die Ausarbeitung und Einreichung von Vorschlägen sind im Leitfaden für Antragstellerinnen und Antragsteller enthalten, der ebenso wie das Arbeitsprogramm und weitere Informationen bei der Europäischen Kommission erhältlich ist:

Einreichungsfrist: 15.04.2002

Europäische Kommission
SDME
Direktion C- Europäischer Forschungsraum: Wissenschaft und Gesellschaft
B-1049 Brüssel, Belgien

Fax: +32-2-296 32 70

e-mail: improving@cec.eu.int

http://www.cordis.lu/improving/calls/rpast_200201.htm

Interdisziplinäre Graduiertenkollegien Gender Studies

Im April 2002 beginnen an den Universitäten Basel, Bern/Fribourg, Genf/Lausanne und Zürich vier dreijährige interdisziplinäre Graduiertenkollegien im Bereich Gender Studies.

Die Graduiertenkollegien fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs für eine universitäre Laufbahn oder hochqualifizierte außeruniversitäre Positionen. In einem systematisch angelegten Studienprogramm können sich Doktorandinnen und Doktoranden auf ihre Promotion vorbereiten und in einem interdisziplinären Forschungszusammenhang arbeiten.

Aufnahmevoraussetzung ist eine Dissertation (evtl auch Habilitation oder eine andere Forschungsarbeit) in den Geistes-, den Sozialwissenschaften, der Rechtswissenschaft, der Theologie, der Medizin oder den Naturwissenschaften, bei der Geschlecht eine zentrale Analysekategorie darstellt. Das Interesse an interdisziplinären Fragestellungen ist dabei wichtig. Die Promotion soll im jeweiligen Fachbereich der TeilnehmerInnen oder im Bereich Gender Studies erfolgen.

Die Kollegien sind ein Kooperationsprojekt der Schweizerischen Universitätskonferenz und der beteiligten Universitäten. Die administrative Leitung hat die Universität Basel.

Bewerbungen sind mit Projektskizze und Lebenslauf bis zum **8. Februar 2002** möglich.

<http://www.zuv.unibas.ch/nachwuchs/genderstudies-ausschreibung.htm>

KTW SOFTWARE AWARD

Das Unternehmen KTW Software & Consulting schreibt erstmals den KTW Software Award für Frauen aus. Schirmherrinnen sind die österreichische Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Elisabeth Gehrler und die Landesrätin von Tirol, Dr. Elisabeth Zanon-Zur Nedden.

Die Auszeichnung einer "bahnbrechenden" Diplom- oder Doktorarbeit ist mit 10.000 Euro dotiert.

Der KTW Software Award richtet sich an Frauen, deren Abschlussarbeiten die Softwareentwicklung entscheidend voranbringen, neue Softwarelösungen für alte und neue Aufgabenstellungen liefern oder Möglichkeiten für eine entscheidende Verbesserung der Mensch-Maschine-Schnittstelle, der Benutzeroberfläche und des -dialogs, kurz der Softwareergonomie, aufzeigen können.

Teilnahmeberechtigt sind alle an deutschen, österreichischen, Schweizer sowie Südtiroler und Liechtensteiner Universitäten und Fachhochschulen eingeschriebenen Studentinnen mit ihren Abschlussarbeiten. Die Arbeit muss im Jahr 2001 an der Hochschule zum Studienabschluss eingereicht worden und in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein.

Einreichungsfrist: 1.10. 2001 bis 31.03. 2002

Weitere Informationen:

E-mail: award@ktw.com

<http://www.ktw.com/KTWDE/DE/award/award.html>

Interdisziplinäres Kolleg für Wissenschafts- und Technikforschung, Graz:

Fellowship Programme 2002/2003 of the Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society in Graz

Bewerbungsschluss: 31. März 2002

Das Interdisziplinäre Kolleg wendet sich in erster Linie an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft erforschen wollen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschul-Studium. Bevorzugt werden BewerberInnen, die an ihrer Dissertation oder Habilitation arbeiten.

Das Interdisziplinäre Kolleg ist offen für BewerberInnen aller Herkunftsländer, akademischer Positionen und Disziplinen. Insbesondere werden qualifizierte WissenschaftlerInnen aus Südost- und Osteuropa eingeladen, sich zu bewerben, da ein hoher Anteil an Fellows aus diesen Regionen angestrebt wird. Darüber hinaus wird eine gleich große Anzahl männlicher und weiblicher Fellows angestrebt.

Über die Aufnahme als Fellow entscheidet der Leiter des Interdisziplinären Kollegs nach Beratung mit dem Wissenschaftlichen Beirat.

Zur Sicherstellung der Interdisziplinarität und der Methodenvielfalt wird auf einen möglichst breiten disziplinären Hintergrund der Fellows Bedacht genommen.

Der Aufenthalt am Interdisziplinären Kolleg beginnt im Regelfall am 1. Oktober und endet am 30. Juni. Er kann in Ausnahmefällen auch kürzer oder länger sein, sollte aber zwei Jahre nicht übersteigen.

Stipendien

Fellows des Interdisziplinären Kollegs haben die Möglichkeit, sich um ein Stipendium zur Deckung der Lebenshaltungskosten in der Höhe von maximal ~ 1.000,-/Monat zu bewerben. Die Antragstellenden müssen dabei den Nachweis erbringen, dass eine Finanzierung durch ihren Dienstgeber oder eine andere Institution nicht möglich ist. Die Stipendien werden im Rahmen des Forschungsschwerpunkts des Interdisziplinären Kollegs jeweils für ein Jahr zu einem spezifischen Thema ausgeschrieben. Informationen über die aktuelle Ausschreibung finden Sie auf der u.g. Homepage .

Über die Vergabe von Stipendien entscheidet der Leiter des Interdisziplinären Kollegs nach Beratung mit dem Wissenschaftlichen Beirat. Das Interdisziplinäre Kolleg kann zur Deckung der Kosten für die An- und Abreise des Fellows ein einmaliges Stipendium in der Höhe von maximal ~ 1.000,- gewähren.

Weitere Informationen:

Interdisziplinäres Kolleg für Wissenschafts- und Technikforschung, Graz
Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society, Graz

http://www.ifz.tu-graz.ac.at/kolleg/welcome_d.htm

oder

<http://www.sts.tu-graz.ac.at>

Eliteförderprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg

Das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst schrieb am 8. Januar 2002 das "Eliteförderungsprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH" für Postdoktoranden (und Postdoktorandinnen) aus. Es wendet sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs, der eine Hochschullehrer(innen)laufbahn anstrebt und seine Exzellenz bereits durch besondere Leistungen bewiesen hat (z.B. Einwerbung eines Margarete von Wrangell-Stipendiums).

Das Ziel des Programms ist es, diese Personen in der Weiterqualifizierungsphase zu fördern, insbesondere durch die Bereitstellung von Infrastruktur für neue Forschungsvorhaben. Die Förderung erstreckt sich auf Infrastrukturmittel für die Ausstattung der Postdoktoranden (wissenschaftliche Hilfskräfte, ggf. technisches Personal, Sachmittel,

Investitionsmittel). Die eigene Stelle kann allerdings nicht beantragt bzw. über diese Stelle verlängert werden. Der Umfang der Förderung richtet sich nach den Besonderheiten des vertretenen Faches, wobei im Regelfall eine Fördersumme i.H.v. 77.000 Euro nicht überschritten werden soll. Die Förderdauer ist auf zwei Jahre beschränkt.

Bewerbungen sind beim MWK bis zum 15. März 2002 einzureichen. Eine Vorauswahl wird über die Hochschulen getroffen. Die Frauenbeauftragten versuchen sicherzustellen, dass möglichst viele Anträge von Bewerberinnen an das MWK weitergeleitet werden. Sollten Frauen mit Ihrer Bewerbung auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie gebeten, dieses der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten mitzuteilen (lakof@sonne.uni-freiburg.de)

Ausschreibung, Richtlinie und Bewerbungsunterlagen finden sich im Internet unter:
<http://www.landesstiftung-bw.de/ausschreibungen/bildung.php?aid=30>

Förderprogramm Frauenforschung des baden-württembergischen Sozialministeriums

Das Sozialministerium hat ein Förderprogramm Frauenforschung zu den Themenbereichen: - Gender Mainstreaming und - Gewaltprävention ausgeschrieben. Die Antragsfrist endet am 15. April 2002. Der Leitfaden zur Antragstellung ist zu finden unter:

<http://www.sozialministerium-bw.de>

<http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=13215>

Irene Rosenberg-Programm - Promotionsprogramm für Frauen in den Ingenieurwissenschaften

Ziel dieses Programms ist es, qualifizierte Ingenieurinnen, die in einem Unternehmen der freien Wirtschaft beschäftigt sind, zur Promotion zu ermutigen und sie dabei auch finanziell zu unterstützen. Kooperationspartner sollen klein- und mittelständische Unternehmen sein, die ein Interesse am Promotionsvorhaben ihrer Mitarbeiterin haben. Anträge sind bis zum 1. März 2002 einzureichen.

Weitere Informationen: http://www.mwk-bw.de/Hochschulen/wiss_Nachwuchs/wiss_Nachwuchs.html
Dr. Dagmar Höppel, Landeskonferenz der Frauenbeauftragten der wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württemberg (lakof@sonne.uni-freiburg.de)

Frauenförderprogramme für Hochschulen in Sachsen-Anhalt

Für den Zeitraum 2001 bis 2003 sind in Sachsen-Anhalt folgende zwei Frauenförderprogramme angelaufen

- Förderung der Berufungsfähigkeit von Frauen an Fachhochschulen im Land Sachsen-Anhalt
- Forschungsstipendien zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Land Sachsen-Anhalt.

Die Programme zielen zum einen auf die Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren an Fachhochschulen und zum anderen auf die Möglichkeit für Wissenschaftlerinnen, ihre wissenschaftliche Arbeit (in der Regel innerhalb von 5 Jahren nach der Promotion) fortzusetzen. Die Inanspruchnahme der Stipendien ist nicht auf "Landeskinder" beschränkt.

Die beiden Programme werden wissenschaftlich begleitet von einem gleichzeitigen Forschungsprojekt - angesiedelt im Institut für Hochschulforschung Wittenberg an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Informationen sind abrufbar unter

http://www.mk.sachsen-anhalt.de/min/hgb_bfp/projekt_berufungsfaehigkeit.htm

http://www.mk.sachsen-anhalt.de/min/hgb_bfp/stipendien.htm

Die Beschreibung des Forschungsprojekt findet sich unter:
<http://www.hof.uni-halle.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. Ehrungen

Acht Spitzenforscherinnen erhalten Sofja Kovalevskaja-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung

Der Preis wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestiftet. Gemeinsam mit den im November 2001 verliehenen Wolfgang-Paul-Preisen soll er die Internationalisierung der Forschung in Deutschland auf höchstem Niveau voran bringen.

Die Auszeichnung, benannt nach der russischen Mathematikerin Sofja Kovalevskaja (1850-1891), wurde am 31. Januar im Berliner Opernpalais verliehen.

29 Forscherinnen und Forscher erhalten jeweils bis zu 1,2 Millionen Euro mit denen sie drei Jahre lang Forschungsk Kooperationen an deutschen Forschungseinrichtungen ihrer Wahl durchführen und eigene Nachwuchsforschergruppen aufbauen werden.

Insgesamt 109 ausländische WissenschaftlerInnen hatten sich für den Sofja Kovalevskaja-Preis beworben. Der Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Professor Wolfgang Frühwald, analysiert: "Dabei fällt auf, dass ausländische Bewerberinnen erfolgreicher als ihre männlichen Kollegen waren". Von den männlichen Bewerbern habe sich nur jeder vierte für das befristete Elite-Programm qualifizieren können. "Bei den Bewerberinnen mussten wir nur zwei von drei Wissenschaftlerinnen abweisen."

Die Preisträgerinnen:

Dr. Tiziana Boffa Ballaran (Italien, 33 J.), Fachgebiet: Chemie und Physik der Minerale

Dr. Anne Bouloumié (Frankreich, 32 J.), Fachgebiet: Angiologie

Dr. Judith H. Klein-Seetharaman (USA/Deutschland, 30 J.), Fachgebiet: Stofftransport und Membranbiologie

Professor Matilde Marcolli (USA/Italien, 31 J.), Fachgebiet: Geometrie

Dr. Kawon Oum (Korea, 33 J.), Fachgebiet: Physikalische Chemie

Dr. Jane Elizabeth Parker (Großbritannien, 41 J.), Fachgebiet: Molekulare Genetik

Dr. Tina Romeis (Großbritannien, Deutschland, 36 J.), Fachgebiet: Pflanzenphysiologie

Dr. Eva Stoger (Österreich, 36 J.), Fachgebiet: Molekularbiologie

Sämtliche Informationen zum Sofja Kovalevskaja-Preis, zu Preisträgern und Preisträgerinnen :

<http://www.humboldt-foundation.de/avh/kova.htm>

Dr. Karina Morgenstern erhält Hertha-Sponer-Preis der DPG

Der Hertha-Sponer-Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde im Jahr 2002 erstmalig von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) verliehen.

Preisträgerin ist die 33jährige Wissenschaftlerin Dr. Karina Morgenstern, Freie Universität Berlin, mit dem Fachgebiet Oberflächenphysik.

Das besondere Interesse Frau Morgensterns, einer ausgewiesenen Expertin für die Dynamik von Oberflächenprozessen, gilt den "Nanostrukturen", ihrem Wachstum und Zerfall.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit betrifft das Verhalten von Molekülen auf Metallsubstraten. Diese Studien sind z.B. für das Verständnis der Katalyse von Bedeutung.

Die Physikerin und Diplom-Informatikerin studierte in Deutschland und den USA. Nach ihrer Promotion arbeitete sie in Dänemark und in der Schweiz, ehe sie 1999 an die FU Berlin wechselte.

<http://www.dpg-physik.de/presse/aktu.htm> unter Pressemitteilungen !

Pressemitteilung Nr. 24/2001, 17.12.2001 "Physikalische Spitzenleistung"

Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis an Göttinger Biologin

Bereits zum zweiten Mal vergab der Forschungsverbund Berlin den Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis im Rahmen einer Festveranstaltung in der Berliner Urania.

Die diesjährige Preisträgerin ist die Göttinger Biologin Dr. Ines Schlegel. Mit dem Preis werden ihre Forschungsergebnisse über Algen und deren Rolle in aquatischen Ökosystemen gewürdigt.

Der Preis wurde der 30jährigen Wissenschaftlerin von Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung, überreicht.

Der mit 3000 Euro dotierte Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis des Forschungsverbundes Berlin kann Wissenschaftlerinnen zuerkannt werden, die zum Zeitpunkt der Promotion das 32. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und deren Promotion an einer Hochschule im Raum Berlin-Brandenburg mit dem Prädikat "summa cum laude" bewertet wurde. Er würdigt Leistungen in solchen Disziplinen und Forschungsgebieten, die in den Instituten des Forschungsverbundes vertreten sind. Den Forschungsverbund bilden acht Leibniz-Institute, die biologische, mathematische, physikalisch-technische sowie gewässerökologische und wildbiologische Forschung betreiben.

Weitere Informationen und Kontakt:

Dr. Ines Schlegel

Tel.: 0551/5046691

e-mail: ines.schlegel@freenet.de

Dr. Lothar Krienitz, Prof. Dr. Rainer Koschel, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)

Tel.: 033082/69926

e-mail: stechlin@igb-berlin.de

Universität Münster verleiht erstmalig Frauenförderpreis

Die Universität Münster hat für das Jahr 2001 zum ersten Mal einen Frauenförderpreis verliehen.

Preisträgerinnen sind die beiden Theologinnen Prof. Marie Theres Wacker und Prof. Dr. Annette Wilke; der Münsteraner Arbeitskreis "genus" wurde ebenfalls ausgezeichnet.

Der Preis soll herausragende Projekte und Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen unterstützen.

Prof. Dr. Marie-Theres Wacker vom Seminar für Theologische Frauenforschung und Prof. Dr. Annette Wilke vom Seminar für Allgemeine Religionswissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster erhalten den Frauenförderpreis für das Jahr 2001 vor allem für ihre Anstrengungen beim Aufbau einer Studien- und Forschungsbibliothek zum Thema "Frauen in den Religionen".

Der Arbeitskreis für Gender Studies wurde 1997 von Studierenden verschiedener Fachbereiche gegründet. Die Gruppe organisiert regelmäßig Veranstaltungen und Vortragsreihen mit Dozenten aus verschiedenen Fachgebieten. Die Frage nach der Kategorie "Geschlecht" als Faktor, der menschliches Denken und Handeln bestimmt, sollten sich nach Auffassung des Arbeitskreises Historiker ebenso stellen wie Biologen, Mediziner oder Literaturwissenschaftler.

Die mit insgesamt 25.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde während des Neujahrempfangs der Universität verliehen.

<http://cgi.uni-muenster.de:8407/exec/Rektorat/upm.php?rubrik=Alle&neu=0&monat=200201&nummer=03094>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

9.Termine

11.02.-12.02.2002

"Erfahrung: alles nur Diskurs?"

11.Schweizerische Historikerinnentagung 2002 an der Universität Zürich

E-mail: histag.2002@swissonlinde.ch

<http://www.unizh.ch/~histag/index.php>

21.02.2002 - 22.02.2002

Bildung durch Wissenschaft

Veranstaltungsort: Deutsches Museum, München

Das Ziel des Kongresses "Bildung durch Wissenschaft" ist der internationale und interdisziplinäre Austausch über die Rolle der Wissenschaft bei der Entwicklung der Wissensgesellschaft. Dabei wird im Hinblick auf die Folgen des raschen Wissenszuwachses die essentielle Frage der bildungstheoretischen und bildungspolitischen Grundlagen und Bedingungen des Wissenstransfers und des Dialogs zwischen Experten und Gesellschaft im Mittelpunkt stehen.

Die Federführung bei Planung und Durchführung der Veranstaltung liegt beim Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Frankfurt/Main und Bonn.

Das DIE ist eines von 13 Instituten der Leibniz-Gemeinschaft, die sich in der Sektion "Geisteswissenschaften und Bildungsforschung" zusammengeschlossen haben.

Weitere Informationen:

http://www.gidialog.de/wgl/termine_.html

25.02.-26.02.2002

Karrierechancen für Frauen im Nachbarland Frankreich

Das Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes veranstaltet ein zweitägiges Seminar rund um Karrierechancen für Frauen in Frankreich.

Neben Tipps für die Bewerbung werden Besonderheiten des französischen Arbeitsmarktes in Bezug auf Frauen und Karriere beleuchtet.

Die Probleme berufstätiger Mütter im Vergleich Deutschland/Frankreich werden diskutiert und Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung als Frau in beiden Ländern dargestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen und Absolventinnen, aber auch an diskutierfreudige Studenten und Absolventen aller Fachrichtungen.

Es sind 15 Teilnahmeplätze zu vergeben. Gute Französischkenntnisse sind Voraussetzung.

Angeboten wird das Seminar vom Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes in Kooperation mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Saarbrücken.

Die Teilnahme ist gebührenfrei.

Die Anmeldung bis 15.02.02 bitte an das Frankreichzentrum:

Tel.: 0681-3022399

e-mail: frankr.zentrum@rz.uni-sb.de

Hochschulteam des Arbeitsamtes Herr Bleckmann, Tel.: 0681-9442155

Berufseinstieg für Frauen: <http://www.uni-saarland.de/z-einr/fz/>

05.03.-07.03.2002

Tagung: Fundraising für Hochschulen: Spenden, Sponsoring und Stiftungen als Chance

Tagung für Führungskräfte (Rektoren, Präsidenten, Kanzler) und Fachrefent/innen an Hochschulen sowie alle interessierten Personen

Tagungsort: Evangelische Akademie Bad Boll

Akademieweg 11

73087 Bad Boll

Tel.: 07164-790

Fax: 07164-79440

Hochschulen versuchen seit geraumer Zeit unzureichende staatliche Mittelzuweisungen durch die vermehrte Einwerbung privater Mittel wettzumachen. FUNDRAISING ist der besondere Begriff, der Capital Campaigns, Förder- und Freundeskreise, Einwerbung von Stiftungsmitteln und Sponsorengelder umfasst.

Das Hochschul-Fundraising nimmt in den USA eine Spitzenposition bei der Verteilung privater Fördermittel ein. Die Amerikaner gehen hier sehr professionell vor; sie beziehen Führungspersönlichkeiten mit ein und statten ihre

Fundraising-Abteilungen gut aus. Die Einwerbung privater Mittel lohnt sich auch für deutsche Hochschulen:
Die Schwerpunkte der Tagung sind daher:
Was sind Voraussetzungen von erfolgreichem Fundraising für Hochschulen? Wo und wie finden sich private FörderInnen? Wie sind sie anzusprechen?

<http://www.ev-akademie-boll.de>

07.03. - 09.03.2002

Internationale Konferenz: "Enterprising Women II"

Die Konferenz wird vom Zentrum für Weiterbildung gGmbH in Kooperation mit dem Deutschen Gründerinnen Forum und der IHK Frankfurt/Main veranstaltet.

Tagungsort: Gebäude der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt/Main

Die zu erwartenden über 250 internationalen TeilnehmerInnen werden über Formen und Erfolgsgeschichten weiblicher Unternehmensgründungen diskutieren.
Sie arbeiten in 12 Workshops zu Themen wie International Networking, Finanzierung oder Mentoring Initiativen.
Die Konferenz ist dreisprachig (Englisch, Französisch, Deutsch).
Teilnahmebeitrag: 250 Euro.

Infos ab Mitte Januar auf der neu eingerichteten Homepage:

<http://www.enterprising-women.de>

Programm und Infos unter:

Zentrum für Weiterbildung gGmbH
Tel.: 069/97072360
Trakehner Str. 5
60487 Frankfurt am Main
Fax:069/97072344
E-mail:info@zfw.de

18.04-20.04.2002

FRAUEN UND SCHULE 13. Bundeskongress in Hamburg

Der 13. Bundeskongress "Frauen und Schule" richtet sich an Lehrerinnen, Referendarinnen, Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, die interessiert sind, die Geschlechterrollen im Lehrberuf genauer zu untersuchen.
Erstmalig sind zur Teilnahme am Kongress auch Männer eingeladen.
Im Sinne des Gender Mainstreaming haben die Referentinnen die Seminare für beide Geschlechter geöffnet.
Das Motto der Hamburger Tagung "gestern - heute - morgen" soll die Kontinuität der "Frauen und Schule" Bewegung seit 1982 betonen.
Die Tagung zum 20jährigen Jubiläum 2002 stellt alte wie neue Ansätze der Geschlechterdiskussion zur Auswahl.

Weitere Informationen (ab Januar 2002):
GEW Hamburg, Planungsgruppe "Frauen und Schule"
Rothenbaumchaussee 15
20148 Hamburg

http://www.gew-hamburg.de/html/wir/personengruppen/frauen_und_schule.html

oder Hannelore Reich-Gerick
Referentin für Frauenförderung der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
e-mail: hannelore.reich-gerick@bsjb.hamburg.de

**25.04.2002
Girl's Day - Mädchen-Zukunftstag**

Das breite Aktionsbündnis, bestehend aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Bundesanstalt für Arbeit (BA) und der Initiative D21 ruft zu einer Beteiligung am zweiten bundesweiten Girl's Day - Mädchen-Zukunftstag am 25. April 2002 auf.

Obwohl der Frauenanteil bei Abiturienten 55,7 % beträgt, entscheiden sich Mädchen überproportional oft für "typisch weibliche" Berufe oder Studienfächer. Gerade in technischen Bereichen herrscht aber ein deutlicher Nachwuchsmangel.

Die beteiligten Unternehmen, Forschungszentren, Hochschulen etc. organisieren daher für Schülerinnen der 5. - 10. Klasse Veranstaltungen, die ihnen Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen.

Wer kann sich beteiligen:

Vorstand oder Leiter/in eines Unternehmens, einer Universität, eines Forschungszentrums, einer Institution, einer Abteilung, einer Behörde oder eines Fachbereichs.

Mitarbeiter/in oder Betriebsrat eines Unternehmens, einer Behörde oder eines Instituts.

MultiplikatorInnen können in einem regionalen Aktionsbündnis mitarbeiten oder eine Aktionsgruppe initiieren.

Schulleitung oder LehrerInnen können ihre Schülerinnen informieren bzw. auf den Girl's Day vorbereiten.

Eltern können das Interesse bei ihren Töchtern wecken.

Die bundesweite Koordination des Girl's Day liegt beim Kompetenzzentrum "Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie", Projekt Girl's Day.

Alle Informationen und Unterstützung zum Girl's Day:

<http://www.girls-day.de>

08.05-12.05.2002

The Second European Conference of the Society for Literature and Science: Experimenting Arts and Sciences

University of Aarhus (Denmark)

Conference website:

<http://www.imv.au.dk/sls-europe/>

09.-12.05.2002

CALL FOR PAPERS

28. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Tagungsort: Kassel

Schwerpunktthema des Kongresses: "Alles unter einen Hut". Mit diesem Motto soll die Themenvielfalt der FiNuT - Kongresse der letzten 25 Jahre verdeutlicht werden.

Zwei Hauptthemen sollen diskutiert werden:

"Splitter zum Ganzen fügen" - "Die Menschen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen gestalten die Welt, sie denken aber oft in Fragmenten. Die Arbeitsprozesse sind spezialisiert und aufgeteilt. Die Zeit wird unterteilt in Arbeits-, Familien- und Freizeit. Wir sehen uns Menschen im Gegensatz zur Natur. Das Ganze ist aber mehr als die Summe seiner Teile. Wir streben eine Verbindung dieser Fragmente an, wollen Geist, Körper und Gefühl entfalten. Wie können wir die Potentiale entwickeln? Welche Lebensentwürfe können die Spaltung aufheben?"

"Vielfalt der Perspektiven" - "Unterschiede bereichern und erweitern den Horizont. Verschiedene Generationen, Kulturen, Geschlechter, Religionen, Lebensformen und Arbeitsweisen befruchten sich gegenseitig. Wenn wir die Vielfalt wollen, müssen wir die Verschiedenheit akzeptieren. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es in verschiedenen Bereichen? Welche Fragen stellen sich dadurch? Welche Lösungsansätze gibt es?"

Forscherinnen, Wissenschaftlerinnen, Expertinnen und interessierte Frauen sind aufgerufen, beim Kongress Arbeitsgruppen und Vorträge zu diesem Thema zu gestalten.

Verschiedene Veranstaltungsarten sind denkbar und erwünscht, natürlich auch zu traditionellen Kongressthemen.

Anmeldung für Veranstaltungen und laufende Kongressinformationen:

<http://www.uni-kassel.de/finut/>

(Postweg auch möglich)

Anmeldung zum Kongress ist ab Dezember 2001 möglich!

Anmeldeschluss: 15. Januar 2002!

16.05.-18.05.2002

Oulu, Finnland

Improving the gender balance in Engineering Education using ICT methods and contents.

A seminar of SEFI (European Society for Engineering Education) Working Groups on Information and Communication Technology and Women in Engineering (WGWE). The seminar is organized by University of Oulu, Fac. Of Technology (<http://www.ttk.oulu.fi/English/>) and Oulu Polytechnic., Inst. Of Technology (<http://www.oamk.fi/html/english.html>) .

For more information contact:

Katariina.alha@oulu.fi

Orkaisa.korpela@oamk.fi

Orivan.gibson@nuigalway

iepaquita.perez@ou.nl

CALL FOR LECTURES

**5. Sommerstudium für Frauen in der Informatik vom
09. - 20.09.2002 in der Universität Bremen**

**2. baden-württembergisches Sommerstudium für Frauen in der Informatik vom
22. - 29.09.2002 in der Universität Freiburg**

Die Universität Bremen wird im Rahmen der Informatica-Feminale-Sommeruniversität für Frauen in der Informatik ein zweiwöchiges Sommerstudium veranstalten. Die Informatica Feminale schafft Orte des Experimentierens, um neue Konzepte in der Informatikausbildung zu finden. Sie wird geprägt vom Engagement der Dozentinnen und Teilnehmerinnen, die aus Hochschulen und beruflicher Praxis kommen.

Im Jahr 2001 wurde das Konzept der Informatica Feminale auf die Fachhochschule Furtwangen und damit auf ein anderes Bundesland übertragen. Die Sommerschule wandert im kommenden Jahr an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, wo ein einwöchiges Sommerstudium für Studentinnen und Berufstätige in der Informatik angeboten wird.

Mit diesem CALL FOR LECTURES sind alle Informatikerinnen und interdisziplinär im Fach arbeitenden Frauen eingeladen, Lehrangebote für 2002 einzureichen. Beide Sommerstudien in Bremen und Freiburg sind offen für Dozentinnen und Studentinnen aus dem gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus.

Informationen und Call for Lectures zum Download:

<http://www.informatica-feminale.de/Sommerstudium/Call.html>

12.09-13.09.2002

Gender und Politik um 1800

Interdisziplinäre Tagung für NachwuchswissenschaftlerInnen, gefördert durch das Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP)

<http://www.genderundpolitik.de>

04.11. - 06.11.2002

Störfall Gender - Grenzdiskussionen in und zwischen den Wissenschaften

Gender-Tagung in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Tagungsort: München

Die inter- und transdisziplinär konzipierte Tagung soll einerseits dazu beitragen, über genderspezifische Forschungsansätze der (je anderen) Disziplinen zu informieren und so den Status quo der deutschsprachigen Gender-Forschung zu bestimmen.

Andererseits scheint der Blick über die 'eigene' Disziplin hinaus eine effiziente Möglichkeit, die eigenen 'blinden Flecken' sichtbar zu machen.

Dabei sollen insbesondere die resultierenden wissenschaftstheoretischen Konsequenzen angedacht werden: Welche theoretischen Grundlagen, Normen, Konzepte, Methoden, Instrumente oder stillschweigend vorausgesetzte Differenzen werden durch die Gender-Forschung (u.a.) aufgedeckt, in Frage gestellt, verschoben oder obsolet? Kann gar von einem sich abzeichnenden Paradigmenwechsel in den Wissenschaften, ihren Methoden und Zielsetzungen gesprochen werden - und wenn ja: in welche Richtung weisen die bisher erlangten Resultate?

Die Tagung soll zur interdisziplinären Zusammenarbeit auffordern und Kooperationen anregen. Außerdem soll sie als Grundlage für die Formulierung und Etablierung eines transdisziplinären, d.h. wissenschaftstheoretischen bzw. philosophischen Gender-Forschungsprojektes dienen. Schließlich wird die nationale Klausur-Tagung einen standortsichtenden Charakter haben, denn für 2004 ist ein internationaler, interdisziplinärer Gender-Kongreß in München geplant.

Weitere Informationen:

<http://www.lrz-muenchen.de/~stoerfall-gender>

CALL FOR PAPERS !

15.11. - 17.11. 2002

Gender - from costs to benefits

6. Symposium zur Geschlechterforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Im Zentrum der Tagung, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, stehen wirtschaftliche Aspekte des Gendering, wobei Kosten und Nutzen der Kategorie Geschlecht erörtert werden sollen. Uns interessieren Fragen wie: Was kostet es, wenn Frauen genauso viel verdienen wie Männer? Wie nützlich sind geschlechtstypische Aufgabenverteilungen? Wie teuer ist es, auf das Führungspotential von Frauen zu verzichten?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aller Disziplinen und Nationen werden eingeladen, Beiträge für die Parrallelsektionen:

- Geschlecht und Arbeitsmarkt
- Geschlecht in der globalisierten Gesellschaft
- Geschlecht und Führung
- Soziale Kosten von Geschlecht

einzurechen:

Fristen:

01.05.2002 Einsendeschluss für Abstracts

01.08.2002 Benachrichtigung über Annahme von Abstracts

Kontakt: Anja Gottburgsen, ZiF Gender-Forschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Fax: 0431-57949-50

e-mail: gottburgsen@zif.uni-kiel.de

<http://www.uni-kiel.de/zif/>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

10. Neuerscheinungen

Bücher

Berressem, Hanjo / Buchwald, Dagmar / Volkening, Heide (Hrsg.):

Grenzüberschreibungen. "Feminismus" und "Cultural Studies"
2001, ISBN 3-89528-270-7

Bücker-Gärtner, Christine:

Frauengleichstellung im Modernisierungsprozess der öffentlichen Verwaltung. Theoretische und empirische Untersuchung eines zentralen Problems der Verwaltungsreform
2001, ISBN 3-924423-45-8

Burbach, Christiane / Schlottau, Heike (Hrsg.):

Abenteuer Fairness. Ein Arbeitsbuch zum Gender-Training
2001, ISBN 3-525-60405-X

Döge, Peter:

Gender-Mainstreaming als Modernisierung von Organisationen. Ein Leitfaden für Frauen und Männer
2001, ISBN 3-9807834-0-5

Duden, Barbara / Noeres, Dorothee:

Auf den Spuren des Körpers in einer technogenen Welt. Ergebnisse der Internationalen Frauenuniversität
2001, ISBN 3-8100-3310-3

Engler, Steffani:

"In Einsamkeit und Freiheit". Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur
2001, ISBN 3-89669-809-5

Epstein, Margit E.:

Sprache macht Geschlecht. Die Kategorien Mann und Frau in Texten zur Gleichstellungspolitik
2000, ISBN 3-593-36599-5

Fürntratt-Kloep, Ernst F.:

Soziale Gleichheit und Frauenrechte im internationalen Vergleich
2. veränd. Aufl. 2001, ISBN 3-89438-154-X

Gabriel, Elisabeth (Hrsg.):

Frauenrechte. Einführung in den internationalen frauenspezifischen Menschenrechtsschutz
2001, ISBN 3-7083-0032-7

Happel, Edith:

Gutes Wasser Lebensquell. Die Natur ist Spender und Retter. Biographie der Wissenschaftlerin und Forscherin Käthe Seidel.
Limnologin, Botanikerin, Gartenmeisterin
2001, ISBN 3-8301-0186-4

Hey, Barbara / Pellert, Ada:

Frauenförderung = Hochschulreform!
Dokumentation der gleichnamigen Tagung vom 28. Februar bis 2. März 2001 in Graz
2001, ISBN 3-9501271-1-9

Hornung, Ursula / Gümen, Sedef / Weilandt, Sabine:

Zwischen Emanzipationsvision und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen der Geschlechterordnungen in Frauenforschung, -bewegung, -politik
2001, ISBN 3-89691-214-3

Hubrath, Margarete (Hrsg.):

Geschlechter-Räume. Konstruktionen von "gender" in Geschichte, Literatur und Alltag
2001, ISBN 3-412-10299-7

Klettenhammer, Sieglinde / Pöder, Elfriede (Hrsg.):

Das Geschlecht, das sich (un)eins ist? Frauenforschung und Geschlechtergeschichte in den Kulturwissenschaften
2000, ISBN 3-7065-1349-8

Lehren und Lernen an der Internationalen Frauenuniversität.

Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung

ISBN 3-8100-3253-0

Roos, Schumacher, Hedwig (Hrsg.):

Kompetent in die Öffentlichkeit. Frauen auf dem Weg in die BürgerInnen-Gesellschaft.

Durch Qualifizierung zur Genderdemokratie

2001, ISBN 3-8100-3029-5

Turner, George:

Hochschule zwischen Vorstellung und Wirklichkeit.

Zur Geschichte der Hochschulreform im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

2001, ISBN 3-428-10332-7

Zeitschriften/Broschüren

Seminarprogramm 2002 des deutschen ingenieurinnenbundes - dib - e.V. erschienen

Der deutsche ingenieurinnenbund e.V. hat sein neues Seminarprogramm für 2002 vorgelegt.

Die Seminarangebote richten sich an Frauen, insbesondere an Ingenieurinnen und Frauen aus ingenieurnahem Umfeld.

Informationen und Anmeldung über:

dib e.V.

Postfach 110305

64218 Darmstadt

<http://www.dibev.de>

info@dibev.de

Neue EMBO Broschüre (European Molecular Biology Organization):

The glass ceiling for women in life sciences

Veröffentlichung: Februar 2002

<http://www.embo.org/press/events.html>

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: i.lind@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

11. Impressum

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;

bitte schicken Sie diese an: cews-info@cews.uni-bonn.de

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)